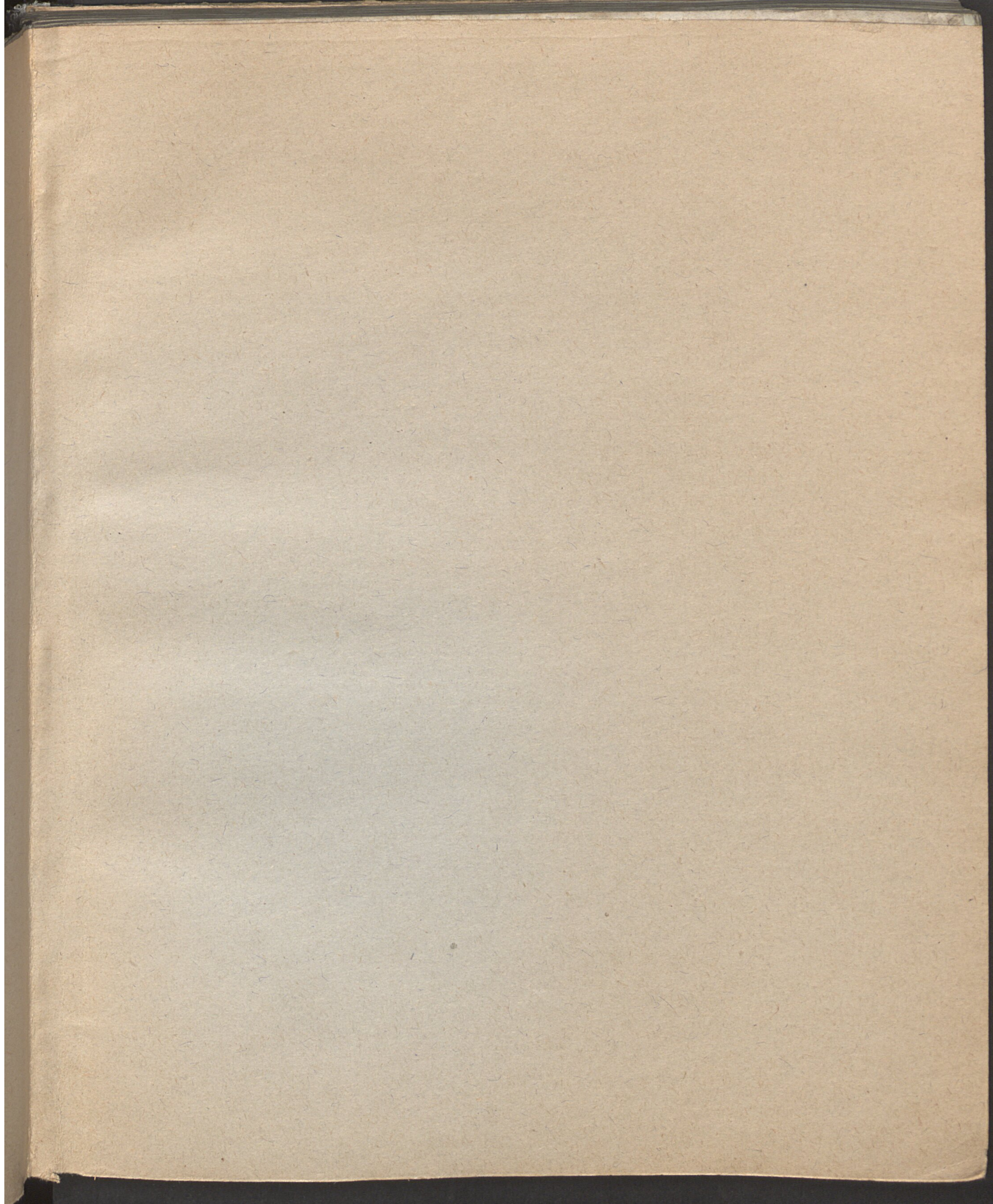


Slg. Her

1995



1995

Slg. Her 1995

Zulima

1995

oder

Die Lätzfel,

Eine Oper
in zwei Acten,

von

Schmiedter,

Musik

von

Blumröder.

Der Hoff der Landlung ist auf Gozzi;

Die Scene ist in einer orientalischen

Reisstadt.

Personen:

Der Kaiser.

Zulima, des Prinzen Frau.

Ein russischer Prinz.

Adelma, eine tartarische Prinzessin,

Favorit = Selam von Zulima.

Kanfur, Oberster der Hofkammer
im Serail.

Barack, ein Wazir.

Sardane, des Prinzen Frau; im Gefolge
des Prinzen.

Simur, ein Geis.

Wazir, türkischer Minister.

Selam und Selamun.

Vorsitzer des Serails,

Wazir.

Erster Act.

Sonnensplatz; im Hintergrund der Fassade
von einer orientalischen Stadt,
(Morgen.)

Erste Scene.

Der Prinz

Sitzt auf einem Stein - unruhig und
stimmungslos - dann steht er auf.

Nº 1. , Recitativ und Aria.

Rec: Der Schlaf flieht mir von Augen, -
Ach! wie ein ungetrübter Sonnenschein
Liebkosst er mich in der Glücklichem,
Unglücklichem verläßt er.
Unstet und leidenschaftlich ist mein Herz,
Der ungewissen Zukunft Nacht
Hängt ganz in schwarzen Nebel vor mir hin,
Ich wünscht' ich wüßte, was ich will, und -
Doch sein' ich mich der Vorhang wegzuheben.
In dieser Stille klopft mein Herz
Von einem traurigen Gesichte
Entwickelt sich mein Schmerz,
Am Tage wünscht' ich Nacht,
Im Nacht' seh' ich mich nach dem Tage.

Aria:

Crangstiel süß'ig nach dem Trauenschlummer,
und verwehnt den Mund ganz,
Mich erfrischt der erste Morgenstimmung
und die Nacht mit ihrem Sternkranz.
Jeden Traum verwehnt mir Eruch' immer,
und der Schlaf verfliehet mir Armut ganz.

(v. a.)

(will abgehen.)

Zweite Scene.

Barack

kömmt aus der Straß, erblickt den
Prinzen, und bleibt stehen.

Barack. Was sag' ich! Prinz! — ist noch wirklich?
(der Prinz bleibt stehen.)

Barack geht auf ihn zu und spricht leise:
(signall auf
nimmer,) Prinz — Prinz! —

Prinz. Lareid!

Barack. Du bist? gnädigster Prinz!

Prinz. Und Gütewillener unvorf' mich nicht! — Sag!
wie bist du hier?

Barack. Auf nach der unglücklichen Niederlage unserer
Armen bei Astrakan, durchlief die ganze Nacht das
traurige Geseß, der König und der Prinz waren in

Ihr Visslaß gublinen. Alles - was nutkommen konnte,
flog. Ich folgte der Menge, und kam endlich noch einem
Gefahren singen. Hier warst du Bekanntschaft mit
einem neuen Willen, die Aufwärtigen im Kaiserlichen
Serail ist, freizusetzen sie, und sie brachten mich hier an der
Hof - Jetzt aber bin ich vollkommen glücklich, da ich
meinen kleinen Prinzen wieder sehe, den ich nicht
vermissen darf.

Prinz. O immer mich nicht bei dem Namen! Sind ja auch die
glücklichen Visslaß hat' ich ihn verloren, und mein König
nicht mit ihm. In Säuerlichkeiten erfüllt müßte ich
mit einem alten und neuen. Trostlosen Mutter nicht
fliehen. -

Barack. Erster, kleiner Gubintu! was sollst du das tun
können, als du so unter meine Aufsicht aufwachst -

Prinz. O Barack! was müßten wir aufstehen! Jungen und
Jung, und gleich mancherlei Art waren unser Gefolge
an. Bald wird ich meinen alten Vater, bald einen
kranken, schwachen Mutter auf den Schultern über Toren
und Tränken sehen der Gubintu singen. Was kosten
es mich, die Anwesenheitswollen zu besänftigen!
Sindrotal sind ich den Vater zurück, daß er sich aus
Anwesenheit nicht verabschiede, und aber so oft sind ich die
Mutter, wenn sie sich von einem Lebensstücken in einem Jahr

Fünf hunderttausend wollten, vom Fort ab.

Barack. O Prinz! Das Herz bricht mir! — und wo sind Sie,
die königlichen Eltern? Leben Sie noch?

Prinz. Nur mein Vater lebt. — Meine Mutter ist
schon nicht mehr, ihr verbliebenes Aergernisse zuviel — sie ist
schon verstorben.

Barack. Sie ist wohl! — und der König, dein Vater?
Prinz!

Prinz. Mit vergangenem und gegenwärtigen Land,
Kämpfer, setze er mit mir seinen Stuhl fort. Ich
bekam endlich aus Hofe von Samarkand Dienste.

Armen, die königlichen Prinzen, fühlten Mitleid mit
unserm Zustand — ihre Eltern schienen in unsern Tadel
zu lesen, schienen es anzusehen, daß es nicht zu dem
Heute gekommen wäre, in dem es war. Sie nahen sich
unsern an, — wir schienen ein Straß von Glück.
Meine Väter stürmte ward etwas fröhlich.

Barack. Nun, der Götter sei Dank!

Prinz. Auf einmal überfiel mich das Volk von
Vater mit Krieg, erregte ich aus seinen Tadel,
und schleppte alles gefangen hinweg. Niemand
wusste mir von der Prinzen's Verfall etwas zu
sagen. Ich nahm meine Väter wieder in die Arme,

und flog auf mich.

Barack. So kurz war mir der Traum von Glück?

Prinz. Endlich ward auf mein Beispiel mir.

Der Kaiser war mir oben vorüber gegangen,
der in großer Hast sich. Ich fand ihn wieder,
und überreichte ihm daselbst. — Er besah mich
mit einem Lächeln, mit einem Hauch in
den Augen und sprach, wie ich so war, wie du
mich einst siehst, und will jetzt sein mein Glück als
Vollendung ansehen. —

Barack. Aber dein königlicher Vater?

Prinz. Zukünftige Ereignisse ich nicht, sondern zu
kommen; ich bin in den nächsten Stunden, übertrag
den Rest seiner Anwesenheit und die Vollendung für unsern
mündlichen Pflichten, und so will ich mich jetzt zeigen, will
sich in der Fülle, und mich dem Kaiser zeigen.

(Trommeln und Glockengeläute in der Ferne.)

Prinz. Was ist das? Was bedeutet das schändliche Ger-
äusch und dieses dumpfe Trommeln?

Barack. O mein Prinz! Du bist gerade zu einem
wunderbaren Augenblicke gekommen. Es ist wunderbarlich
zu erzählen.

Prinz. Ja! — erzähl, Barack! Ich bin im Besonderen
sehr so geneigt worden, daß mir nichts mehr Zeit
sagen mag.

Barack. So fern Du! — Zulima, die Prinzessin des Kaisers,
ist jetzt für ganz Dief die Versager von Jammern und
Hörnern.

Prinz. Aber sie soll schon sagen, wie die Morgenröthe.

Barack. Und fast, wie ein Felsen, grausam wie ein
Steg. — Der Kaiser, ihr Vater wünscht sie zu vermählen —
die große die Dief verlangen. In allen Höfen
werden Lieder von ihr gesungen — was sie singt, wird
singen. Aber sie hat eine Abweisung gegen das
männliche Geschlecht.

Prinz. Ich habe davon gehört, hab' aber immer für einen
Sohn gehalten.

Barack. Wollte der Himmel, sie wäre! — Die einzige
Zeit, da der Kaiser festiger in sie drang, hat immer
Gewalt zu wählen, kann sie auf den Fall, ja, der, der
sie um sie herumwende, einige Väter vorzubringen,
und nur Du, der sie von der versammelten Diwan ist

auflöseth, ihm Hand zu geben; fingen zu beding sie sich
aus, daß die, welche sie nicht wollten, ihm Kopf und Lin-
nen sollten.

Prinz. Und also jenes Träumen und Lärmen?

Barack. Bedenken, daß heute nicht mehr ein jünger
Herr seine Volljährigkeit mit dem Tode bezahlen muß!
Das ist das schreckliche Jünger. Ich wollte das Gefährliche nicht
mit ansehen, und ging hinweg.

Prinz. Du sagst mir Windmühlen.

Barack. O Prinz! wenn nur ihr Bild anfangs, wird ein
bezaubertes, geht hinein wie ein Traum, magst Liebeshin-
den und tausend andern Folgerinnen, kann das Trauer,
das Original zu sehen, nicht wiedersehen, kommt und
wird in seinem Tod.

Prinz. Ich will hinein, will das Gefährliche nicht ansehen,
und das Wunder von Gefährlichkeit - die Prinzessin.

Barack. Und Gimmelswillen nicht, Prinz! Du wärest
in dem Augenblick verloren.

Prinz. Ha! auf die Gefahr! (will fort.)

Barack. (hält ihn zurück) Nein, nein! ich lasse dich nicht -

Ich gehst in deinen Tod. -

Prinz. Ichso bester, das will ich.
(man hört wieder Tränen. Der Prinz bleibt stehen.)

Aria.

Nº 2.

Barack.

Unter dumpfen Trümmern fallen
Nicht der Prinz auf Blutgerüst,
Allen Freund in Volkessqualen,
In krummen Gängen
In dem trübsigen Gänge,
Und das milde Haarm fließt.

Nur die Prinzessin sieht mit tränenreichen Blick
Und milde blickt auf,
Den wilden Trübsinnigen zu,
Und folgt zu unsern Füß zuhört. (v. a.)

Barack. Ja. Kommt der Zug zurück.

(man sieht während einem trübsigen Marsch, einen Zug
von Soldaten und Waisenkindern über den Platz hinweg
gehen, dann der Kaiser, Zuhör, Adama, Dandam,
und andere Gefolge. Barack geht mit dem Prinzen
auf die Seite.)

Barack. Nein, hast du gesehen?

Prinz. Ja - wunderbar! - und du warst dem Kaiser gung,

in der die Prinzessin?

Barack. Ja, das war die Leutdürstige.

Prinz. Aber doch, so wird ich in der Frauen unterhalten
konnte, schon wissen sie zu sagen — ihr Zustand war
majestätisch.

Barack. (auf das Bild) Ha! — es fängt schon an —

Prinz. Ihr Gang war so voll Würde — man sah
die Kaiserkrone in ihr —

Barack. Nun, was hat sie gesagt, Prinz!

Prinz. O mein — so wird ich's wohl nicht mit mir, —
ich habe Mühe genug, die Krone zu tragen.

Barack. (tiefseufzend.) Ja, der liebe Himmel!
war das könnte! — — Ach! da kommt mein Weib!

Prinz. Mein? Das ist dein Weib?

Barack. (leäglig.) Ach, ja! und bei der hat's
schonlich einen Gefallen — da wird'st dich's nicht.

Prinz. Und du wachst sie?

Barack. Ja, sie hat Geld, und steht mir schon
am Kopf.

Dritte Scene.

Horign.

Sardane, (Sie müß wohl gekommen.)

Barack. Nun! hast Du's nicht angesehn?

Sardane. Auf, lieber! müß man's nicht! Ich bin ja in der Prinzessin Gefolge, und wenn da jemand bei so einem Festlichkeits fest, ich glaube, sie ließ einem auf gleich zur Gesellschaft den Kopf mit Schwerten schlagen.

Barack. (auf die Thüre zum Prinzen) Hörs Du ab, Prinz!

Sardane, (auf die Thüre zu Barack) Hörs, was ist denn der junge Mensch da?

Barack. St! Still!

Sardane. Nun ist wurde doch das wissen dürfen?

Barack. Jetzt nicht. — Nun Sardane! wir brauchen

sieh der junge Prinz bei seinem Geheißung? —

Sardane. O wunderbarlich schön! Unvergleichlich lieblich

er zu, nach der Prinzessin Bild aus seinem Leben, sah's noch einmal mit Zärtlichkeit an, wußte dann noch einen Blick auf die Prinzessin — Ja! einen Blick — ich kann ihn dir nicht so zeigen.

Barack. Ist glaub' ich!

Dardane. (fortfahrend) Er drückte das Bild an sein Herz,
legte seinen Arm um sie, und auf nimm Waise fiel
Kopf und Körper und Bild. -

Barack. Unglücklicher Prinz! (auf die Thüre zum Prinzen)

Nun, Prinz! - was drückt dir das an?

Prinz. Daß es den jungen Herrschern ganz wohl
gefällt.

Barack. Gut! - gut! - nimm dich in Acht!

Dardane. Ich bin schnell genug, und so das Unglück,
seligen Bild auf vom Boden -

Prinz. Du hast das Bild? o zeig' es mir!

Barack. (auf die Thüre) O Prinz! nun drinnen Warte,

drin Glück, drin Leben wollen —! (zu Dardane.)

Zeig' es ihm nicht! Dardane!

Prinz. Nur nimm Augenblick laß mich's sehen!

Barack. Frei - - - (der Prinz winkt ihm, das Wort nicht
auszusprechen.)

Dardane. Hast du einen Vorwand aus sehen zu lange
gehabt, junger Herrling!

Prinz. Was ich davon fatten, werd' ich wohl behalten,
hoff' ich; zeig mir!

Barack. Dieh' lieber Junn' mein' Loan' an! ich
will's ohne Lint'.

Prinz. Du bist nicht klug, Alter! — Posse! Wenn
andere so schwarz sind, sieh in ein Bild zu malen,
so bin ich's nicht auch.

Barane, Da war' ein gewaltige Aufwachen!

Prinz. Weiberschönheit hat noch ein mein' Augen
gefesselt; und wollte ich gar halten, so
künstlich —

Barack. Nun, auf dein Gefehr! — ich steh' für nicht!

Prinz. Geh! — (er nimmt Tardane das Bild, befragt
es sehr aufmerksam, und sieht davon nichts) Ha! ver-

se! halt' dich! — (sein Fußstapfen nicht zu.)

Barack. Nun da sieht man's schon — auch er ist
verloren!

Tardane. Er fängt auf seine — Wie er es nur,
stiehlt und seinen Blicken! was er für Augen mag!

Prinz. Und in diesem seltsamen Zug —

großem freundlichen Lächeln - in der süßen Wölbung des
Mundes - solltest einen milden Gespiß fühlen? -
sich dir so entgegenwollenden Lächeln solltest
sich ein fastes Herz schlagend?

Barack { of! - forst du! forst du! -
Dardane, }

Prinz (mit einer ringenden Leidenschaft,) dir wirf
Hosentücher solltest fald - dir Wangen rufen,
Tungelot süß? -

Dardane. Ja, ja, schon ist sie, daß wirst du selbst
die Frauen nachsagen.

Barack. Aber ihr Herz - ihr Herz! Das ist ein Lieb,
grob, alles Kälte.

Prinz, (mit raschem Entschluß,) die Hand der linken Hand
so warmen. Ich muß sie sehen! - muß sehen,
ob dies Bild liegt! - Dies ist der große Augenblick,
mein Glück zu bestimmen. Ich wage, ich gehe
hin! und der Himmel wird mir Glückseligkeit geben,
den Feind zu lösen. (zu Barack,) Aber
warte mich nicht, bleib mir da stehen, der du mich
immer wartest!

Barack. Aber Himmels, bester Herr!

Prinz. Und mir nicht dagegen! Du weißt, Winterkühl
muß mirnen Hofsz mir noch festern, magst du glück,
minder Einsamkeit zu fallen kommen, und
für Mann von Vorstellungen fast was du gering,
es zu lösen. — Laß mich hinein! ich muß in den
Fallaß!

Barane, aber es geht ihm gewiß, wie dem Herrn,
zu, der frucht — —

Barack. O laß dich nicht alten können. Du
muß mich selbst bitten! — (hinstehend) Herr!
ich laß dich dein mich lob! —

Prinz. Fortwunder hier glücklich, oder Tod!

Barack. Und wenn ich das lustig? Wenn
mir dich auf dort hinaus führen müßten — wenn
ich auch über deiner Haupt das Verstande setzen
müßten — nein! so einen Augenblick nicht!
ich nicht!

Prinz. Bist du auch nicht verloren? Bei dem
angst, alter! — Hier, (auf den Thron Platzend) ist ja
Gefahr, und ich hab' von mirnen Vater!

Barack. Auf, aben Du! — warum Du nun unglücklich
wärs! —

Prinz. Ja! meine Vater — (verschämt) Ja — dann — (zitternd)
auf alles! was befehl'ig ist mir? — O nur nur Freund,
weilken, nur um meinem Gewinn, hilflosen Vater wollen
laß mich glücklich sehn! — (mühsam) Ja! ich werd' es! Dieser
feste Mutz, der mein Herz jetzt lobt, ist mir nun
gute Vorbedeutung — Ich übergeb' ihn in das Dir,
Larad! Du bist unglücklich, so zeig' ihm dieses Bild,
(er fühl' es und gibt es ihm,) er wird es sehen, und mich noch
zeihen! Verlaß ihn nicht, und laß ihn nicht in diesem
Sturm sterben! — Versteh' mich doch, alter Freund!

Barack. Ich versteh' es, aber — auf, Götter! mir
werd' es überleben! —

Prinz. Du bist aber glücklich, und kühn' ist als Gemahl der
Prinzessin aus dem Divan, dann komm' ich, fass' meinen
Vater in die Arme, und trag' ihn so in deinen Arm
Herd hinein. (will fort.)

Dardane, O laß ihn nicht; er wurd' in diesem Tod!

Prinz. Verstehe alle Hoffnungen, fährst du mich jetzt nicht!
Es gilt nur das Leben! (will durch Thüre)

Vierte Scene.

(Barack, Dardane.)

Barack. Alles gelohnt Dir!

Dardane, Aber so sag mir doch mir, wann der
junge Schmiedling ist? —

N^o 3.

Duetto.

Barack, Dardane.

Dardane, (zu Lindebrand)

O Linde, goldener Hengstmann! komm, sag' mir doch!

Barack Es geht nicht an, geh! warte noch!

Dard. Ich bin Dir auch recht herzlich gut!

Bar. Bistou gut, bistou gut!

Dard. Nun? nun? —

Du bist auch allerbester!

Bar. Bistou gut!

Dard. Ich will auch alles für Dir thun.

Bar. Bistou gut, bistou gut!

Dard. Und nimmal — nimmal dich betrinken.

Bar. Bistou gut, bistou gut!

Dard. (trübselig) Bistou gut, bistou gut!

Ich will dir auch nur nicht mehr fragen.

Barack. Das soll mir trefflich wohlbesagen.

Dardane, Du bist ein gast'ger, fester Mann!

Bar. Bisou gut!

Dard. Ich bin Dir auch nun nicht mehr gut.

Bar. Bisou gut, bisou gut!

Dard. Wie na mich doch so plagen kann,

Bar. Esig' Dir nicht Dein Blut!

Dard. Ich will dich auch nun nicht mehr lieben,

Bar. Das wird mich nicht so sehr betrüben.

Dard. Ach! sieh doch meine Freuden an!

Bar. So sehr', was ich Dir sagen kann,
Es ist — es ist — — ein junger Mann.

Dard. O Narr! Das sieht man ihm wohl an.

Gut! gut! Du bist ein feinfester Mann!
Ich will dich nicht mehr fragen.

Bar. Das wird mir wohlbesagen,
Dann brauch' ich Dir auch nicht zu sagen.

Dard. Das sing'st du mir doch sagen:
Wer dieser junge Ritter ist,
Der einem Stande so wagt
Sich an Prinzessinnen zu wagen?

Barack. Das Jünglings größtes Lusten ist,
Dass er sein Leben so nutzget,
Es für Königskinder zu weihen.
Denn Geist treibt kühnen Muth,
Und in des Lichtes Adern fließt
Edel, süßes Goldesblut.

Sard. Dessen Geist hebt kühnen Muth?
O sag, sag' mir, wann er ist!

Bar. Das kan ich nicht.

Sard. Er hat ein allerdinckst Gefüß,
Das Goldesappetit wackelt;
O sag, sag' mir, wann er ist!

Bar. Aber Frau! es geht ja nicht!
Nein, es geht nicht!
Ich muß in den Keller jetzt gehn,
Und meinen jungen Goldes sehn;

Sard. O! wir werden ihn sehn!

Bar. Kom! ich muß gehn.

Sard. Ich will dich sehn!

Sard. Wir wollen gehn, wir wollen sehn.

Sard. Ich will dich sehn, so sag' mir doch!

Bar. Du wirst es sehn, verlaß es doch!

Dard. O lieber, goldener Grenzmann!

Bar. Bist du gut!

Dard. Ich bin dir auch recht herzlich gut!

Bar. Bist du gut! Bist du gut! —

(läuft ab, Dardant ihm nach.)

Fünfte Scene.

Vorfall im kaiserlichen Palast.

Zulima, Adelma,
(Fernkommend.)

Adelma. Das war wieder nur gewöhnliche Freundschaft!

Und du, Prinzessin! kountest so kalt, so ungnädig
dabei sein?

Zulima. Winter kalt, noch ungnädiger, Adelma! u, ob
kostet mir viel Unbequemung — viel Entbehrung
des Mitleidsgefühls, das sich in mir ungedrängt.

Adelma. Und ob läßt mir von dir ab, wider Mitleid,
noch deiner Unterstützung nötig zu haben.

Zulima. Nicht mehr. Du wirst das einmal ganz
bald genug.

Adelma. Du verläßtst ab — nicht wird es dir auch
sagen, deiner Aufhebung zu begreifen.

Zulima. Es ist sonderlich beschwerend.

Adelma. Das Himmel lößt gar zu solche Beschwerden, die auf Grabstätten beschwerend werden, und nicht den Leuten' Unschuldiger mitleidenswürdig sind.

Zulima. Aber wenn könnte auch sie denken, daß es nicht jünger Eubensmannen geben könnte, die sie selbst einem Gesetz unterwerfen würden?

Adelma. Und Zulima könnte ihre Reize nicht? Ein Dingel hätte sie noch in ihre Disposition gezogen?

Zulima. Nein, keine war noch so sehr beschwerend, als es mir Adelma ist.

Adelma. Dann ist es auch das ganze Gef -

Zulima. Gewiß! Liebe Adelma! hätte ich nicht können, daß sie wirklich jemand für den Preis zum Kauf beschreiben würde, ich hätte das zuerst in dem Gesetz nicht mitleidenswürdig lassen.

Aber Mißbrauch über die unwigen Zwangsgesetze - der Versuch, meine Freiheit zu beschaffen - aber, ging vor dem Zwang der Frau - - ich würde nicht für ein Mittel, den Status vorstellungen meines guten Vaters -

Adelma, Dagegen, zu guten Vaters!

Zulima. Ich socht mir Darius' Rufe zu verschaffen.

Adelma. Welch ein allgemeines Aufklagen durchdringt die
den Konig des Volkes, als sie hürte das Ditharsopfer bluten
sagen, wie viele Thränen flossen ihm! ach, nicht anders,
kam mir's in's Geiste, als den tödtlichen Strich auf ihr Gewand,
fiel.

Zulima. Ich beklagte ihn sehr in meinem Herzen, aber
ich vermochte nicht, ihn zu retten.

Adelma. Und ein einziges Wort von dir kommt's ab!

Zulima. Aber - wenn das Herz nicht Liebe fühlt? -

- Nein, mein Thron faßt nur Götter an nicht,
Solange nicht Marmel zu Füßen, abzufangen von jenen
feinen Lämmen!

Aria.

N^o 4.

Zulima. Welch ein Triumph! zu herrschen über Männerhorden!

Und stolz auf sie herabzusehen!

Mit ihrer Zärtlichkeit zu scherzen,

Und ihre Liebe zu verschmähen!

Geh' über sie im Siegeswagen,

Umstört von süßen Jubelklang

Und Orgelfest und Mitternacht,

Durch weisrauschenden Lirienzug!

Am Wagen angesehentlich, geht
Der Mann dann mit uns, wofür das Tod sich wagt.
Von einem unsern Zaubersblinder Jüngling
Oft nur ganze Reihe Männerstatten ab.
Nach einem unsern Winken drängt
Der Jüngling sich fort und stürzt sich tief ins Grab.
(u. a.) Wohlfüh ein Trübsal! p p (ab.)

Sechste Scene.

Adelma. — Dardane, eilig kommend.)

Adelma. Wo bist du so schnell hin? Dardane!

Dardane. Der Prinzessin nach — in das sie hier
maggen.

Adelma. Und welche eilige Raserei! Lass du sein sie?

Dardane. Ach! — — Dieser wieder ist ein junger Freund,
ling angekommen —

Adelma. Der siehst du ein bräutlich?

Dardane. Ach ja, bräutlich!

Adelma. Wenden wir nicht das Opfer ist
Lustigstolz! — Und ist sein Name — Welches
sein Vaterland?

Dardane. Bräutlich weißt'ich auf ganz wissen; aber

mein Mann will mir es Dankschuld nicht sagen. — Ich habe
gesühnt — ich hab getrozt — aber nicht hab' ich von dem
alten Juraubbringen können, als: schon gut! — und,
es geht nicht an.

Adelma. Ihr kommt ihr also?

Sardane. Ja! sie wissen gut miteinander bekannt
zu sein.

Adelma. So will ich's der Prinzessin sagen, will ich
noch einmal Vorstellung thun, noch einmal sie bitten,
ihre Forderung zu entsagen, und nicht ungesonnen zum
Tode führen zu lassen.

Sardane. Ja, es ist ungeschick, solch ein Eigensinn,
so ein Absicht vor der Männen! Was andern sie
alles ausführen, um sie nicht zu verschaffen, das nur
sind sie, um ihrer nur Lob zu werden. (Man hört ein Getöse)

Adelma. Was ist das für ein Getöse! es kömmt
die große Truppe herauf.

Sardane. Sie werden der neuen Prinzessin ihre Dankschuld
führen, zum Kaiser — ja, sie bringen ihn — —

Siebente Scene.

Ein Zug Leibwachen, dann der Prinz, Hofleute,
darunter Savard. Hering.

Adelmar. (setzt ihn sorgsam an, dann mit einem lustigen Blick)
Gott! wo ist's! - (streckt wieder.)

Prinz. (bleibt einen Augenblick stehen, erblickt ihn, und geht
schuell hinters.)

Savard. (stürzt erschrocken auf ihn zu.)

Adelmar. (sehr schnell) Sieh' - mich - in - mein Gemach.
(winkt mit der Hand.)

Achte Scene.

Großer Saal des Ducats mit zwei Frauen und
6. bis 8. aufstehenden Tischen zu beiden Seiten.
Im Hintergrund eine Colonnade.

Kanfer, Schenken und Schenken,
beschäftigt mit Aufgussung des Saals.

Nº 4.

Chor.

Leidig, ihr Leute!
Es brennt sich heute
Zur Todbegnadigung
Ein würd' Opfer da!

Frühel und feumend!
Lieb es man den Fringern allen,
Endlich einmal einen glück,
Den Fringestien zu gefallen,
Und die Hochzeitjubiläum fehallen!

(Die bräutliche Tappeler auf die Ritzu, und legen Kisten auf
den Thron.)

Tanzler, (alle ist einwärts befehlend.)

Das ist wahr! Was nimm die Fringestien
für Arbeit mach! Kann sind wir mit dem Haub
vom Morgen fertig, so bringe mit der Mittag
wieder nimm. - Wenn das noch lange so fort geht,
so gab'ig nimm Dienst hier auf, und werde lieber
Nachtwächter, da gab'ig doch der Tag über Auf - hier
gab man Tag und Nacht: hier; ich werde noch so
wagere werden, wie ein Todtengraber, (er muß nimm
die feign.) Ja, die Mädchen! Die Mädchen! Ein
Mafon! ich will nimm der hier. Das Mafon abge,
wagere, als einem weiblichen Gefell der feignen.

N. 5.

Aria.

Tanzler.

Die Mädchen sind doch, bei nimm der,
an einem Ort, wie am andern,
und ziehe mit nimm die Ranz d. Feunen,
Wenn wir die ganze Welt durchwandern;

So sind sie sich doch alle gleich.
Die Weissen, die Schwarzen,
Die Braunen, die Gelben,
Die Langen, die Kleinen,
Die Dicken, die Dünken,
Die Großen, die Kleinen,
Die Jungen, die Alten,

Sind sich im Grunde alle gleich.
In Europa, wie in Asienland,
In Italien, wie in Südland,
In Cairo, wie in England,
In Rom, wie in Latavien,
In Asien, wie in Afrika,
In Indien, wie in Amerika.

(v. a.) Die Mädchen sind p p
(will ab, die Klassen folgen)

Lavard kommt ihm entgegen, er folgt mit ihm in.)

Neunte Scene.

Fanfur. Barack.

Fanfur. Nun, mein lieber Barack! — wird der Kaiser
bald kommen?

Barack. Alles versammelt sich schon in seinem
Zimmer.

Fanfur. Und der neue Kandidat ist auch schon da?

Barack. Linder, ja!

Fanfur. Nun wasfaktig, wenn Du nicht mehr in deinem Kopf mit dir fuchst, als er heute bei dir ist, so scheint er wenigstens nicht viel zu erwidern zu haben.

Barack. Dann ist das Leben sein einziger Rüsthemd. Doch wirklich ist der armseligste im Aufzuge der Rüsthemd an Hand.

Fanfur. Da mußst du bei ihm ganz verloren sitzen.

Barack. Wie das genauigst du soll ist. Oftmals hat der den wenigsten Kopf, wo man das meiste davon sieht.

Fanfur. Nun, es kann immer eine große Braune, geschickter Mann sein, ohne daß er jetzt Rüsthemd braucht kann. Aber nicht wahr! Unfugig geschickter sein gehen gut? Kann ist immer im Kopf kürzer gemacht worden, so findet sich schon wieder eine andere gutfröher Name, der zu dir so haben will.

Barack. Wenig genug, daß die Prinzessin es so nicht kommen läßt.

Fanfur. Ich höre, man weiß nicht, was der Name ist?

Barack. Nein! er will seinen Namen nicht sehr sagen, bis, er die Rüsthemd braucht hat.

Fanfur. Da Hüd nu Duff! Dumm da wird nu ich ganz gewiß
bei sich befalten, dank' ich.

Barack. Wie das?

Fanfur. Nun, nu wird bald so wasfpringen werden, als
es allen seine Vorgänger geworden sind.

Barack. Wie du noch darüber stasien kannst!

Die Grausamkeit der Prinzessin ist unersäglich.

Fanfur. Nun, das kann ich ihr doch auch nicht merken,
kann, daß sie nicht gleich den besten besten nimmt,
deshalb ich anbringt, und daß sie auch versucht, ob
es auf Kopf hat.

Barack. Wenn das hier am Hofe so etwas vorkommt,
dagegen ist, so wunder ich mich, wo der Kaiser Luthers
und Judentum.

Fanfur. Nun, dann sei, wie ich will, wenn ich an
der Prinzessin fallen wäre, ich sagte einmal für alles
mal, ich wollte nicht freier sein.

Barack. Ja, das glaub' ich, das wird jeder an dir,
nur Hellen sagen.

Fanfur. Ja! wie kann sie's bester haben? —

Sie hat ihr herrliches Essen und Trinken, ich weißtigen

Elinder, ihre forschguthierenden, schwammigen Folter;
sie kann aufstehen wann sie will, kann vorurtheile, was sie
will, kann sterben, wann sie will, kann befehle geben,
wann sie will. Ihr Vater liebt sie, wie sein wertest
im Auge, kann rasche Luft darf sie ansetzen; und stirbt
er nimmer, so legt sie sich auf die Thron und laßt die ganze
Welt aus.

Barack. Und das ist die ganze Bestimmung, zu der sie
geboren wurde? — Graf! Du schreist mir immer, der meine
Gnade und Vater werden kann. Man soll dir's an, daß
du kein Aufwacher von Mann bist. — Zerstört du wohl da,
wenn deine Mutter nicht einen Mann gehabt hätte?

Barack. O ja! ich bin geboren, und meine Mutter
war nimmer mangelhaft.

Fanfan. Ja, was solche Redensarten weiß, sieh in die Welt
hinein zu schauen!

Barack. Ah! nicht! wenn ich nur da bin! —
Ach! da könnt Adelmä!

Zehnte Scene.

Adelmä, Vorige.

Adelmä, Wo ist der Vnangestommene, der zum
Kaiser gekrönt wurde?

Barack. Er ist noch in der kaiserlichen Zimmern.

Adelma. Ach! er warb! er warb! mein Herz
würde mich so ungutlich gehen, sein Anblick würde
mich mich so niedergeworfen haben. Ja - es ist
der junge Unglückliche, der an meine Mutter Hofe
Belavandierste Hof, dessen Hof der Anblick mich schon
mit Mitleid und Liebe füllte.

Fantur. Du sollst mich für allein Gefühlsgehalt, für bewirkt
also wohl die unsrigen mich.

Barack. Du wirst's auf wohl sehen, Du die die,
nicht bewirkt! (Er geht ab.)

Nº 6.

Recitativ und Arie.

Rec. Distanz zwischen Furcht und zwischen Hoffen -
Adelma. Nicht ist ängstlicher in der Natur.

Im Mund, jeder Gedankenflieg

Dein Herz und dein Gemüth wird bangen Fäden sich;

Das zittern Flug wird Distanzgang;

Langsam schlingt die Don' nupor,

Langsam sie hinab.

Lang und ängstlich zieht aus der gewaltigen Furcht

Im Odem sich, und los nupor

Villager unruhig das Herz.
Ein Augenblick geht jetzt, der andre schlägt
Mit unruhiger Zweifel Qual
Das vor dem Falschheit nicht,
Lies was uns Versuchung man noch hat,
Nur ein unruhig ist,
Die lang vergebliche Entscheidung nicht schlägt.

aria. Zwischen Kunst und Hoffnung stehen,
Ist das Leben angestrengt,
Hoffung ~~ist~~ das Leben haben,
Kunst unbillig unser Leben,
Gibt uns das Leben das was.
Lust zu wissen in der Welt
Ein Villager ist das,
Als mit dem Leben zu sein
Jede Kunst ist unbillig,
Nur das Villager ist das.

(ab.)

Filzte Scene.

(Marsch.)

Novem die Kaiserliche Leibwache, Johann Joseph, Marzian,
Anton von Laxen, dann der Kaiser, wird gekleidet.

Bei seinem Eintritt versetzen sich alle auf die Erde,
mit auf der Brust übereinander geschlagene Arme.
Der Kaiser bestiegt die Frau. Die Wagners setzen
sich auf ihre reservierten Plätze. Die Jochbinder
stellen sich zu beiden Seiten der Frau.

Der Marsch und die Feindliche Willen.

Kaiser. Gut denn mein König! kaum sind wir
von der Pringen von Samandel traurigen Linsensgang,
ist zu Ende, so stellt sich schon wieder ein neues Opfer
dar. Ich merke schon den Augenblick, wie ich meine
Gefahr bedingungslos eingieße, und das ungeliebte Gesetz
untergehe; aber freilich ist der Kaiser, bei dem
ich so beschwer, und so muß ich es erfüllen! — —
Man fahre den neuen Unglücklichen hinein!

(Ging vom Gefolge ab.)

Zwölfte Scene.

Prinz, Wagn.

Prinz, warte dich vor dem Hofe auf den Augenblick.
Der Kaiser wird ihn aufzusuchen, er stellt
sich mit einem Anstand vor dem Kaiser.

Kaiser. Unglücklicher Leutling! auf du bist entschlossen,

in deinem Tod zu gehen?

Prinz. Ja, müßt'ger Befehlshaber! und der verzeihenden
Königin's Hand zu erlangen.

Kaiser. Aus welchem Lande bist du? Wohin gehst
du hin?

Prinz. (betroffen, dann mit etwas Festigkeit) Monarch!
Vergönne mir die Gnade, dich einzig noch ein Gesandter
nicht bleiben zu lassen.

Kaiser. Wie? Du sprichst dich, als ein Edelkammer-
herr, willst von unendlicher Herkunft, um meines
Thrones Hand zu werben?

Prinz. (mit Holz.) Ich bin Prinz.

Kaiser. Und wie ist dein Name?

Prinz. Laß' ich dir Räthsel, selbst du ihn so gleich wissen;
und werd' ich in deinen Thronen gefunden, so bleibe mein
Kopf unter dem Heil des Himmels, unbewußt bleiben
mein Leben, zur Weisheit der Erbsen und der wilden
Hirsche! Muß ich sterben, so sei gewiss, daß König,
liebes Blut aus meinen Adern fließt, und für an
deinem Hofe ist ein Mann, der mich kennt, und der
bezwingen wird, daß ich's wagen dürfte, auf einen Prinzen

zu sein Hand Aufschlag zu machen.

Kaiser. So sei Dir Daim Lichte gesäget! aber grüß Dir,
mein Sohn! laß mich auf mein schmerzlichen Eitelkeit
das Gebären Daim Glück! Du magst viel. —

Verabreden Du selbst, aber du ich Hirt — bald kommt
du ich mich mehr zuweilen sein.

Prinz. Ich hab' überlegt —

Kaiser. Du Prinzessin kommt! — (Die Jochleute gehen,
sie zu sehen) Daim Lichte, mein Aufstand, Daim Daim-
sie haben so etwas angeordnet — ich könnte dich als
Sohn lieben — o! daß die Majestät günstig wäre!
daß du es würdest! — Aber, wenn du gleiches Glück
mit den übrigen Prinzen hättest — wenn mein Hof,
mich noch einmal zusammenwäre! — o Jüngling!
wenn du Daim Dinge nicht ganz gewiß bist, so hast
mir die Kränkung, die den Tod. Die nächste Minute
ist zu spät, ein einziges Fortwachen der Ugen wird
die Tödtung. —

Prinz. oder magst mich zum Glückstun!

(Es tönt ein Glocken.)
Kaiser. Bist du noch entschlossen?

Prinz - (leise) Ja!

Kaiser. Laßst du die aufgesteckten Köpfe auf dem
Horn?

Prinz. Ich sag' dir.

Kaiser. Du gehst dem deinen Vorgängern. bist du
noch entschlossen?

Prinz. Entweder Tod, oder Zulima!

(marsch von fern her.)

Ewige Mächte des Himmels! laßt mich Weibsein sein,
und laßt mich Mannesfestigkeit befehlen bei ihrem
Anblick!

(Die Hirschkörner hören sich, die Musik ist jetzt nah.)

Es kommen:

Dreizehnte Scene.

Lantern, mit dem Hirschfittichen des Dschail, mit blauen Pfeilen,
Horn. Schwestern in orientalischem Gewand, mit kleinen
Trommeln und andern Instrumenten, auf denen sie spielen,
dann Adama und Jandara. Endlich die Prinzessin,
(gesteht,) Geplante und Waise.

Darum trägt ein goldenes Leiden mit 3. ungesungenen
Zahlen, welches viermal, indem vom Prinzen ein
Räthsel vorgelesen wird, dem Kaiser dargelegt, diesen
nimmt immer Zahlen, "sprach ich und ließ ich laut ab.
So war die Prinzessin nicht, wie ich alle auf
angewies. Der Kaiser winkt ihr, dem Herrn zu be-
stehen. Die Prinzessin verbringt sich bis auf die
Ende vor dem Kaiser, und bestreicht dann dem Herrn.
Die Klavierspieler treten ihr zur Rechten, die Musikanten
im Hintergrund.

Nº 8.

Chor.

Was ist, der Dürst der Wüsten Mars
Der dunklen Räthsel Mittheilung
Zur Barmherzigkeit magst?
Oder wird statt Eingeboren
Das schönsten Mädchen Hand zum Lohr,
Und ihr ganz Mars?

Kaiser.

Fürster! - hier steht sich wieder ein La,
wobei um die das. Wenn seine Jugend,
und gib ihr letzte Räthsel!

Zuletzt. Was ist der Kaiser, der unermesslich magst,

Ihre Pünne müssen Räthsel auflösen?

Kaiser. Dieser ist's; sein Leben ist nur Löge
für sein Sohn Geburt. Sein Name bleibt noch ein
Geheimniß.

Prinz, (tritt vor, umarmt sie noch orientalischer Weise von
der Prinzessin,) Herzlich willkommen! Schauen Sie
Küßfuß und die Guldigung meines Besuchs!

Zulima, zu Darlam) Ein schöner Mann! — Ich, Stumpf,
Zulima!

Adelma, auf der Türe) Ja, ich irte mich nicht; es ist der
schöne Schatz meines Vaters! — und also Prinz! —
o, mein Herz sagt mir's gleich!

Zulima, Prinz! laß dein gefasstes Vertrauen!
mein Absicht gegen dein Geheiß ist zu groß, als daß
ich dir versichern könnte, ihn zu bezingen. — Ich will
frei bleiben! — wider meine Willen mußt du mich
grausam — dann ist sehr kein andres Mittel, die
Männer von mir zu entfernen — aber, wenn
Litten etwas vermöge, ich laß dich gerne, dich
zu bitten; Prinz! — Entschag deinen Wunsch! —

Zwingen mich nicht, anfang Sie die unglückliche Leiden,
jung das Gefasste erfüllen zu müssen! — Dein Tod
würde mich betreiben; aber ich würde auf den Versuch
nicht überleben, wenn ich von dem anstehenden
Dein einen Mann über mich setzen sah. — —

Laß mich die die Rache anfeuern! — noch ist
es Zeit! geh', entflieh' deinem Verhängnis!

Prinz. Ha! wer kann den Jüngling nodarum,
der, um so ein Elender zu besitzen, sein Leben wagt?

Zulima, (zu Dardane) Er dankt mich — — aber Velas
eines Mannes! — Nein! — (Sie stößt den Elender etwas hinaus.)

Prinz. Welche sinnliche Reize! — welche neue Tugenden
von Verführung!

Dardane, um das Frohsein willen, Prinzessin!
laßte Rache! — es verdient dein Leben!

Adelma. Jetzt ist es auf mich für mich anzuwenden!

Kaiser. Fortno! entlaß ihn dein Leiden!

Loß meinen Versuch! schlag' mich noch tiefer
schmeiße in deinen Haß, der die das Leben golt! —

Zulima. Aben das Gefetz?

Kaiser. Loß' es Ding sein woff! laß die nicht
nachbesingen!

Zulima. Ja! das soll es nicht!

Kaiser. (zum Prinz) So nuffagen du noch, Prinz!

Prinz. Todt ohen Zulima!

Finale.

Kaiser. (zu Barack)

Nun woff! so offen Gefühlsvoll

das große feil'ge Ding,

und links das feil'bare Gefetz ihm vor!

Barack (aufwend.)

Ein Schloß bringt ihm ein großes Ding, es öffnet es
und läßt. Die Schloß bringen sich alle mit ge,
konigten Aussen zur Erde.

" Aden von den Anoblingen es woff,

" Zum Kaiserthum Zulima,

" Das Konigthum, und das Moorgeländes
nach der Zeit,

" Können sein Augen zu nahen, —

„ Und Feinden nur ist das verhaßt, -
 „ Das löst ihr zuerst den Räthsel auf!
 „ Wenn es sie löst, so sei sie ihrem Gottin,
 „ Undheil dem Kaiserthron nicht ihr!
 „ Löst es sie nicht,
 „ So kostete ihm sein Leben. “

Kaiser. (Der Duzine bringt dem Kaiser das Buch, dessen Engel
sein Hand darauf,)

Dies zu vollziehn, Wissen ist für die den Thronen,
 Und bei den Meinungs Rängen!

(zu Zulima,) Und nun das erste Leben Räthsel !

Zulima (stehend.) „ Wissen ist die Erkenntnis, die steht an allen
 In Hand und auf dem Land - bei Mördern und bei Dieb-
 In Krieg und Frieden lebt,
 Im Feind das Gift, und unter wilden-Geirten,
 Und unsichtbar und sichtbar steht unsicher,
 Nichts fürchten darf vor Riß und Rißag und Zirk?
 Man kann sie überall, von Osten bis zum Norden,
 Sie ist ein jeder-wort und sie ist jeder lieb;
 Die Welt ist das Gleichnis nicht,
 Die große die Fräulein aus, und laßt die in Gefühl? “

Prinz.

Auf, ich bin allzugeschickelt,
wenn dich der Räuber schonstet ist!
und unser Muth belebt mich,
wenn kein unsrer Dunkel in sich schliefst.

Was ist die Erhaltung? —

Hä! kann auch als die Vorne!

verier (erst einen ungeschlossenen Zustand und linst.)

Die Vorne: (Er soll ihn los in die Höhe.)

(Frampstun) (ungeschlossener Zustand der Wirkung bei
den landwirthschaftlichen Personen.)

Alle. Die Vorne! Die Vorne!

Zulima.

Der Lufte sollte singen?

Nein, müßte sollte er antworten!

Chor.

O Himmel! hilf ihm singen!

Prinz.

O Himmel! hilf mir singen!

Kaiser.

Wohlan! das zweite deiner Räuber!

Zulima.

„Der Lufte, auf dem die Linder

Der Nachtigall ausblühen,

Es ist als, nicht das die Linder

Wird wieder jung und grün,

Auf einer feinen Kiste
Sind seine Platten full,
Und schwarzgrün auf der zersplitterten,
Ein Krumm und wohlriechenig schmel;
Sie sind oft kurz, oft lang,
Und kosten einen Baum;
Wie heißt der wunderbare Baum?"

Prinz. Der Baum — Es ist das Falsch und
seiner Tag und Nacht.

Alzer, (ein oben) Es ist das Falsch p p

Chor. Es ist das Falsch p p

Prinz und Chor. O Dank der Himmel reifen Mächten!
Zum zwanzigsten Schwand die Gefähr.

Sansur. Getrocknet, getrocknet auf ein Haar!

Zulima, (steigt zornig vom Thron,)

Die Götter sind nicht mehr vorhanden!

Auf! meine Freiheit ist verloren!

Adelma, ach mir! es ist für mich verloren!

Zulima, all meine Trümpfe, all meine Tugenden
In dem Augenblick.

Prinz. Noch einmal läßten wir mein Glück!

Kaiser u. Chor. Noch einmal läßten wir sein Glück!

Sardane, Sänger. Du löst die Räthsel,

Das ist mein Mann!

Wo hält's dein jungen Bräutigam?

Kaiser. O Tochter! verlaß dein Prinzen nun das Dritte!

Reich ihm die Hand, und Heil wird ihm die Krone!

O Reue ist mir zum Besen:

Erfüllen diene Wadner Bitte!

Zulima, Grosser Kaiser! Deine Bitte

Kann nicht mit dem Gesetz bestehen.

O Wadner! laßst uns sehr -

Wunderlich vorwärts nur auf das Dritte.

Jetzt zittern Prinz! o laßt uns

Das Dritte Räthsel zu errathen!

Verlaß dein Oed, und flieh den Tod!

Kaiser. Verlaß' er ihn! was' nicht zu viel!

Prinz. Hinan! Hinan! zum wahren Ziel!

Adelma, (zu ihm) Hör' er nicht an!

Die winkt die Gabe

Zu andern Thaten!

Prinz. Mein Befehl weiß, Tod oder Zulima!

Zulima, Du weißt den Tod!

Die andern, Ihn weiß den Tod!

Prinz. Hinan, hinan zum nahen Ziel!

Zulima (steigt wieder auf den Thron)

Nun wohl! so fern denn das Räthsel drückt!

"Zwei Zwölfe Schwestern gab den Anblicken

Den Himmel zu Gefästinnen;

Die eine sanftlächelnd und gold,

Und immer — immer warmvoll;

Die andre reizend und süß,

Und doch nicht immer wenigglüß.

Wußt das Gmuth der ersten,

Geistvoll das andre,

Oft blutig brüht, doch rothend nach dem Sonnenbrenn.

Adelma, Kaiser. Er wird bestürzt!

Die andern, Nein, nein! Das kann er nicht verdragen!

Zulima, Der Ring ist mein — (er schlägt den Schlüssel auf.)

Adelma. Er wird noch mein!

Prinz. Welche Freude! nun bald mein!

Adelma, Dein Lieben wird ihn retten.

Prinz. O Götter! helft mir retten!

Kaiser. O Götter! helft ihn retten!

Zulima, Unglückselige! sieh! nun bist du verloren!

Kaiser. O Fall! ich bin geschnitten!

Prinz. Ha! nichts ist uns mehr geblieben!

Nur euer Reizn Glanz verweirte uns!

Es hat die Zähsel euer Trugdrängen,
Und bald erfüllt uns aller Seh.

Zulima. Nein, nein! mich gar stoben ich!

Chor. Ha! nichts ist uns mehr geblieben!

Nur euer Reizn Glanz verweirte ihn,

Es hat die Zähsel euer Trugdrängen,
Und unsern Trunks Rabal fliegen.

Prinz. Wer kann nicht die süßen Trinken:

Freundschaft und Lieben!

Rezier, (wie oben) Freundschaft und Lieben!

Chor, Freundschaft und Lieben!

(Die Prinzessin steigt mühsam vom Thron.)

Kaiser, auf vom Thron, nicht auf den Thron zu, und
immerzu!)

O du geliebter, Herrscher Völk!

Erfolge dir die Wirtin! Rüste dich!

Chor. Heil dir, du dich der Wirtin! Maier,
Lebend von der Todtenmaier!

Sulima. Ausgeburt, so, ausgebur!

Nun, nun! ich kann ich meine Hand nicht weichen!

Die Ringkronen zu weichen,

Muß es noch einmal kämpfen Völk!

Adelma, Nun Götter! Götter Völk
Mein Leidensleben!

Prinz, (zu Sulima) Rüste dich alle Frauen!

Chor. Nicht weichen! auf weichen!

Völk der Herrscher Leben!

Kaiser. Nun, nicht alle meine Frauen,
Prinz! will ich dich jetzt befehlen!

Erfolge meine Tochter Hand!

Auf mich kühn! auf dich die Liebe lieblich Hand! (Lüßt ich zu dir)

Zulima. Nach ungeschlungenen bleib' der Linden fröhlich Land,
Bis zu noch einem Häufel
der die Tüftelkand fand!

Kaiser. Nein! ungebunden, sterbst du, mich
zu einem Grausamkeit zu zwingen.
Erfüllt ist das Gesetz, gelöst hat es der Thron!
Bald sollen dort im Tempel
die fröhlichen Gesänge sich
hören in der Wolken schwingen!

Chor. Erfüllt ist das Gesetz!

Zulima, (kriecht vor dem Kaiser,)

O Vater! Lerne Tag
Nur Aufseher noch!
Wenn deiner Tochter Leben
die Hölle ist.

Ich kann ihn nicht in meine Hand nicht geben,
und tödlich wäre mir die Thron!

Prinz. O Zauberin! zu was verurtheilt dich dein Thron mich!
Wusstest du! erfüllt sei dein Willen!

Kaiser. Nein, nein! nie darf es meinem Thron!

Chor. Nein, nein! nie darf es meinem Thron!

Kaiser u. Chor. Hin zum Altar! (will abgehen)

Zulima, Nun wohl! man schleppe mich
zu des Altars Tuffen!
Mit der Verzweiflung Jungfrau Ton
will ich Gewalt! Gewalt da suchen,
Und stach hinauf zum Grotzgerstirn,
Sink ich hinab — ins Grab.

Prinz, (zum Kaiser, ihn aufhaltend)

Nach geben mir die Götter neuen Anhang mir,
Von neuen Männern Tuf.
Und vom Gesetz das stolze Märchen zu befreien.
So laß die Prinzessin mich
Ein Räthsel mich! ersuchen sich
Der Ungewissheit Tuffen ich,
So sei sie frei von des Gesetzes Knecht,
Löst ab sie das Räthsel selber nicht,
So wach sie auf wie ein Stein!

Zulima, Ich will es; ja, dann bin ich dein!

Kaiser, So soll die dann die letzten Knecht sehn!

Adelmann. Chor, O wach auf — wach auf!

Prinz.

" Wie heißt der Prinz,
der, um sein Leben zu wofalten,
und der, der ihn erzog,
und der, der ihn gebahr,
von jügend auf gezwungen war,
zu mancherlei ansehnlichen Gestalten
das Herz zu bilden, und in fremdem Land -
Gefaltner vom Gefühl der Befand,
ein Lastenträger und ein Belas zu sein,
und nützlich, nach der Dorfschaften Gesehn,
ein Freund glückseliger Barmherzigkeit,
unglücklicher noch ward, als er zuvor ein war?"

Zulima. ?
Adelmaß

Ein neues Gefühlsstrahl!

Chor. Ja, wieder mein Gefühl!

Zulima. Nur einen Tag laß mich dein Wille!

Dann singen wir, oder, auf! - Dies zum Geheiß!

Kaiser. Wollen! So wie das Morgenrot nach der Nacht

Dieß Schweigende Gewölke bringt,

und alle der Vögel wiebelnde Gesang

den jungen Tag begrüßt,

Lauf in des Morgenroths Glut,
Mit nimm Kranz von Licht,
Die Baum stolz Jurauf am Horizonts Grenzt,
Dann wand' im Tempel dort
Das große Fest bekrönt!

Und löst Du des Prinzen Räthsel nicht,
So werden unter lauten Jubelklang
Din Lieder all durch Dein Hand marschirt!

Chor. Dann werden unter lauten Jubelklang
Din Lieder all durch ihre Hand marschirt!

Zulima. Ha! wach ein neues Gefühlskraft!

Prinz. Tod, oder Zulimas Gemacht!

Chor. O wach ein - mein Opus!

Zulima. Du Prinzeß, oder Du noch mein Gemacht!

Prinz. Du Prinzeß, oder ich noch Dein Gemacht!

Kaiser. Du Prinzeß, oder wir noch Dein Gemacht!

Chor. Er Dein Gemacht!

(Gehen von Gesellschaften fort, im freudigen Zug ab,
ein jedes nach seinem Gemüthe.)

Ende des ersten Actes.

Zweiter Act.

(Morgens früh, nach Nacht.)

(Zimmer im Palast, mit Liftthür,)

Erste Scene.

Zulima, Adelma.

Adelma, Aber so früh schon, Prinzessin!

Zulima, Ach! es jagt mich durch alle meine Gemüthsregungen.

O Adelma! der Gedanke meiner Beschimpfung verzehrt mich

hinter mein ganzes Volk — jagt mir jeder Pflanzenscheinung.

Adelma. Aber ist es möglich, Prinzessin? Kann so ein Liebhaber,

würdigen Geschoß als der Prinz ist, kann der Diener

Absicht gegen die Mäurer nicht hegen?

Zulima, O —! Du verstehst mich unaufrichtig! —

weisse — ach! — ich schäme mich vor mir selbst, es zu ge-

stehen, — er sah es — es sah mein Herz und ringen,

fühlte die Empfindungen erfüllen! Ein Feuer —

ein heißes Leben — das mich durch mein Inneres zittert —

(Sie wieder fastend) Nein, nein! glaub' es nicht, Adelma!

glaub' mich nicht! Ich hab' ihn. — Er sah in Distanz mich

besichtigst. Im ganzen Kaiserreich und in fremden Län-
den wird man es nachsehen, und unsere Befehle statten.

Adelma, (für sich) Ouf! das wieder Gefundung!

Zulima, Mit dem neuen Kommandanten soll sich der
Dewan wieder versammeln, und vorab ist seiner Namen
nimm, so vorerst in der Moschee und schon der Musen
und seiner Feinde, und mit ihm zu verbinden.
Kanonendonner und Fandensfall wird dann dem
Volke unser Befehl verkündigen. O hilf mir, Adel-
ma! rath mir!

Adelma, Ja, Prinzessin! wenn ich das vermöchte! —

Zulima, Ich sehe wohl, daß es dieser Prinz selbst ist,
dessen Namen das Räthsel zu verstehen gibt; aber
wie ihn nachsehen, da ich kein Niemand kenne?

Adelma. Es gibt eine große Zahl von und Wahrsagern —
wir! wenn wir diese befragen? vielleicht könnten
sie dir einiges Licht geben. —

Zulima. Ouf! dann soll es selbst daran. Ihn wenn
dieser hohen Prognostikungen sind für die Köche,

Umsichtswort ist ein gebrauchtes Wort für ein. — Weißt
du nicht besser?

Adelma, Vermöglif ist nicht, Dir finst etwas zu wiffen,
großer Feingefühl! - Doch! - (bei Dicht, fikt als ein fikt
auf etwas befürcht) aber wir wollen ist nicht, das Dandam
nicht fagen, ihr Mann kann zu.

Zulima, Ihr Mann - kann ich? o Dann ist mir gefolgt.

Adelma, Auf sah sich ein alter Mann unter den Wägen zu
 Vögeln, die ihn kriechen in seine Gemäuer führten -
 sah sie bis zu ihm gedrängt - blickte aber den Feind
 zum stillen Lächeln hinan, und den Geist mit
 in sein Haus genommen. Was es hieß, daß auf
 der den Feindling kam.

Zulima, o daß ich sie nicht sterben, sie nicht auch,
vorher könnte!

Adelma. Laß könnt Gardann - einbringt kann dir und
unser Aufschluß geben.

Zulima. Darf ich dir auch, mein Kind, geben, was ich von
Geld noch behalten habe! Nicht ist mir zu viel, kein
Brot mir zu groß. Für jeden Luft haben wir

Namant gib' ich ihm fast aus meinem Tugend.

Wird der Laster in Laster's Hand - laß die beiden
alten in Jugend ins Daseil setzen - in ihrem Innern,
Anwirdigen Gesehnen. - Gesehnen und Macten
sollen ihm schon das Gesehnen mitteilen, wenn der
Erkenntnis ist, der ihm ganz von Glück, Tugend
Laster gelehrt hat. - Ha! jetzt ist' ich, wie ich mein
Ganz Heil an ihm nimm! - Nein, nein! - nicht das -
bloß mein Holz fordert den Ring! Ich laß den Namen
Mann; sie sind unser Tugend; und zu Tugend,
sagen sie uns Laster, und Laster besitzen sie die Tugend,
verloren ist die Laster - nicht das Laster hand! -

Adelma. Zu fast ist deine Tugend, Tugend!

Deine Tugend Laster nimm! Dein Ganz! Allmächtig
Laster der Tugend, der Tugend Tugend bring! -
ihm nicht der Ganz nach Tugend, Tugend, und Laster
nicht dann das Tugend sein, am Tugend Tugend
den Tugend zu Tugend, alle Tugend Tugend
mit ihm zu Tugend.

Tulima. Und alle Tugend Tugend - Nein, nein!

Der Gedanke, einen Mann Entmenschten zu sehn, —
Das Gefühl, ich bin von ihm befangen, — o, mein ganzes
Wesen zerschneidet es! —

N.º 1.

Duett.

Adelma. Zulima.

Zulima.

Wenn dich die stürmischen Winde,
Mir verführen! — Ja! ich will dich
Der abgegründeten Feindschaft
In Stürmen gleich hier vor mir sehen,
Ich löse dich des künftigen Gatten
Gebundenheiten, raube dich!

Adelma. Das ist auch, wenn nicht Gatten Arm,
Mit seiner Zärtlichkeit dich nur nicht verliere,
Und jeden Schmerz und jeden Haß
Mit seiner Lieb' zerstöre.

Zulima. Nein, besser ist, von Tugend,
Von aller Liebeshandlung,
Und jeder Qualen dich zu sehn,
Als immer ganz dich selbst zu sehn.

Adelma, Entfesselt von jeder Fesslung,
Und nithe's Pium Zauberei,
Muß immer eurer Liebe sein,
Und eures Geistes Wonne süßen.
(Geht ab)

Zweite Scene.

(Barack's Zimmer mit zwei Türen.)

Barack, Dardane.

(Barack geht an die Thür hinaus.)

Dardane, Was suchst du dort?

Barack, Ich wollt' sehen, ob eurer alten Liebe Geist
noch schliefen.

Dard: Erhebe dich doch der alte Mann dem Fringen
angefen muß!

Bar. Möchtest du gerne wissen?—

Dard. Er muß ihm wohl vergebens fragen?

Bar. Fragst du mich?

Dard: Nun, das könnte man dem doch wissen,
das könntest du mir doch wohl sagen.

Bar: Bist du gut!

Sard. Könntest du winter mit einem gewöhnlichen Pison gut?

Bar. Warum fragst du?

Sard. Weil ich einen Frau bin.

Bar. Da müßtest du's gerade am stärksten nachsehen.
Und wozu wolltest du's auch wissen? Um ob im Pison
winter zu regnen? Es ist mir, als hielte ich dich da
von täuschen: (nachstehend) Mein Mann kommt den fremden
bringen - und da ist auch noch ein alter Mann -

Sard. Nein, und wenn ich das auch sage, was wäre's
dann winter?

Bar. So? Daß du in einem Augenblick den ganzen
Hof, die ganze Stadt aufsuchst? Dann guade den
Himmel, wenn mir's erst etwas unter die Finger
kommt!

Sard. O ja, wenn's mir noch in der ersten Tag
unser Brautstand wäre -

Bar. Auf Tuten mir nicht daran!

Sard. Da sieht's ja gewiß jede Kleinigkeit von dir her
bringen wollen.

Bar. O ja! — jede Kleinigkeit wohl.

Sard. Da wurden geschnitten, da wurde so freundlich
und zärtlich gesehn — da wurden goldne Lagen
gelesen — da gab's Liebesdingen und schön Worten;
aber kann ich man aus der Maske zürnen, so ändert
sich der Ton, und der ganze Lebenslauf verändert.

Kein schön Wort lost man mehr, nicht so,
sagt man mehr.

Bar. Wir waren, wir ist's mit uns mehr, in
24. Stunden ist unser Leben vorbei.

Sard. Wir haben das von uns Männern!

Bar. Und wir stellen unsern Ursprung nach unserm
Vermögen.

Sard. Da magst du dir auch oft gar aufzuziehen.

Bar. Ja, wenn's gar keinen Vermögen gibt.
Und wenn auch manchmal noch ein kleiner Litz
herausglimmert, so! gleich kommt wieder ein
Ungewitter, das den ganzen Himmel wieder
trüben mag.

schneide auf
einander.

Sard. Ihr muß das Ungewissen immer,

Bar. Nein, nein! ihr seid nicht werth, daß man solche
Männchen sich mit euch abgibt!

Wundergesang.

No 2.

Barack. Unbeständig in der Liebe
Ist kein Mensch mehr, als das Weib,
O, ihr Götter gleicht einem Diebe,
Einen Fappellbaum ihr Lieb,
Ihr sagt es uns Pflanzstücken,
Morgen sagt sie's einem Mann,
Übermorgen einem andern,
Und so machen sie es allen,
Lächeln frucht man an,
Morgen lassen sie ihn wandern;
Ach! sie sterben wie mit dem Falle,
Mit dem armen güten Mann.

Sardane. Unbeständig in der Liebe
Ist kein Mensch mehr, als der Mann,
Räuberall, gleich einem Diebe,
Sprecht er, ach! so süß er kann.

Verlaßt dich so in unsern Tanz,
Trübt und juchet seinen Tanz,
Jedes Löwenstirn zieht ihn an.

Wo nur nur ein Mädchen singt,
Schnell zieht er zu ihrem Fußten;
Doch nur wenn Zauber fließt,
Glänzt noch von ihrem Fußten;
Von der Liebe Reizen waren,
Zieht er sich an ihrem Arm,
Folgt dem Flug der Fantasie,
Wählt bald jenen, wählt bald diesen.

(Darauf ab.)

(Dem Barack kommt beim Zimmereingange aus dem Nebenzimmer
Timur entgegen.)

Dritte Scene.

Barack, Timur.

Barack. Hat die Dillak dich etwas gestärkt, mein
Herrlicher König?

Timur. Ach! Lebensgenuß hat mir kein Auge stillstehen.

Barack. Hier bist du sicher — hier wird dich niemand
unverletzt.

Simon. O Barack, gegen einen so mächtigen König
bekommen die Hände nicht Kraft. Die Todten können
nicht zu Lebenden, ihn zu verurtheilen.

Barack. Aber daß der Prinz auf uns solch ein Räthsel
aufgab? Er brügte mit Gefasst seines Lebens die
Wunden von Schmerz und Kälte, ist schon mit einem
Fuß auf dem Thron, und zieht ihn freiwillig wieder
zurück. O! - ist kann nicht nicht zuvorkommen geben! Durch
ihn wäre auf es jetzt glücklicher.

Simon. Willkürlich gefällt der Prinzessin sein Gewissen,
willkürlich glänzt ein funkeln Dankbarkeit in ihrem Herzen.

Barack. Ach! ihr Herz ist ein Stein, aus dem der stärkste
Haß keine funken schlägt, und wenn auch ja einen Funke,
so verlöscht er im Augenblick wieder.

Simon. Liest nicht auf aus einem kleinen funken
Dankbarkeit, ein großes Feuer, leben.

Barack. Ist der erste Witzling von Eitelkeit werden
verloren.

Simon. Ach! noch fehlt es das Beste! - der Engel, der
uns hier zusammengebracht hat, wird uns auch verlassen! -

Aber, Barack! wo hast du mir noch nicht gesagt, wie du
Linsengerichte kommst?

Barack. O, mein Herrscher König! Durch Thron und
Gottbegnadet. In der herrlichen Nacht, wo unser
guter Monarch sein Thron, und wir unsern Monarchen
verloren, auflos in unser Schiff.

Nº 3.

Aria.

Barack.

Hier schwamm das Schiff -
Und Klapp' und Wimpern flogen,
Ein starker Sturm schiff,
Und so durchschneidet die Monarchen.

Das aufgeschwollene Segel wallt,
Das Schiffvolk leuchtet hell
Von Herz und Eifer wirt!

Nach unserm Tag von glücklichen drei Tagen,
Hochwand der Leiter Himmel,
Und überall ward Nacht,
Und Thron und Thronkraft.

Zu Schiff war herrliches Getöse,
Und Klappen, Lachen, Schreien, Jagen,
Die Winden fühlten freudig,
Und tausend Blitze leuchteten hell.

Die Wellen flühen über Schiff,
 Lie nur mächtig ab magriff,
 Und an die Küste der Barbaren,
 Es für mit schrecklichem Geschwinden warf,
 Wo ist noch alle der Drogen der Gesehn,
 Niß was, niß Hilfe lassen darf.
 Der Feind allein kann uns besorgen,
 Dem Göttergott mir und Hülfe sehn.

Vierte Scene.

Dardane, (eilig herein.)

Rettet, rettet uns! Sankt kommt mit Soldaten -
 will uns gefangen nehmen.

Barack. { So ist doch mein König von verrathen!
 (zögernd) Sinner. { So bin ich doch schon verrathen!

Barack, Eilig werb ich dich! mein König! (eifrig die
 Handreichend.) Sinner, Sinner herein!
 (werb ich ihn ins Nebenzimmer und schließt ab.)

Fünfte Scene.

Sankt mit einigen Anführern,
 Hering.

Dardane, Auf, feiliger Knecht! -

Tanfur (zu dem Soldaten) Laß' den Ausgang! — Barak!
folg' mir sogleich!

Barack, Du? — wohin denn?

Tanfur. Du wirst es sehen!

Dardane. Wo? — ihr wollt meinen Mann hinwegführen?
und ihr mir zu sagen, wohin?

Tanfur, Das braucht keine Frau zu wissen.

Dardane, Ruft? Das wär' eine schlimme Pötte! Ihr wollt
ihn doch wohl nicht ins Exil setzen? — Mein Mann
noch ins Exil! — O! laßt ihn doch nur an!

Barack, Da! — gewiß hab' ich das schon drinnen sein,
denn zu danken!

Tanfur. Und wo ist der alte Mann, den wir in dein
Haus gegangen ist?

Barack, (zu Dardane) Auf das wissen wir schon! —
O, Weiber! Weiber!

Tanfur, Na — was habt ihr miteinander zu reden,
wenn ich steh'n? — Wo ist der alte Mann?

Barack, Er ist nicht mehr hier.

Tanfur, Nächst nichts hier! aber doch da? (gibt an die Nebenthür.)
Ha! — verschloffen! — Oeffnen, oder wir stoßen die Thür' ein! —
Du willst nicht? — Oeffnen! (winkt dem Soldaten, und stößt mit
seinem Lanze die Thür' ein.) Da? Wo ist nicht mehr hier? —

Sechste Scene.

Vorige, Timur.

(Timur wird von Tanfur herumgezogen.)

Der Alte. Was habt ihr mit mir vor? Ich bin ein
alter schwacher Mann, hat Niemand etwas zu
Linde — bin krank hier —

Tanfur. Du sollst bald ringsumher wandern, fort' her und!

Der Alte. Aber wo soll ich dann hin?

Barack. Ich geh' auch mit, ich begleite dich — mehr
weiß ich nicht.

Sardane, Und ich? — was mag' ich anders?

Tanfur. Du gehst in den Palast — die Prinzessin
hat schon lange nach dir gefragt. Fort! fort!
(Sie geh' ruhig ab.)

Siebente Scene.

(Ein Heller mit Dörflern im Verail.)

Fulima, tritt ein.)

N^o 4.

Recitativ und Arie.

Rec:

Früh wird ab Tag -

Die schwarzen Pfaffen schwinden -

Die dunkeln Hüllen fliehn. -

In rosenfarbener Lüfte schimmert

Der jungen Morgen jungfräulich hervor,

Ein sein Strich fließt

Aus dem Lärchenwald,

Gewalt aus Baumstößen.

Ein saubers Morgenrot im goldenen Gewölbe,

Verkündet dort sein Namen,

Und saubers heißen Düfte

Wach'n vornehmend vor ihm her.

Ihr wisset, daß das Größte in die Höf

Ihr lobt des Hains Fort auf jedem Halm,

Ihr nicht die Saat ausgrenzen,

Ihr seht die Blumen Rief sich auf,

Ihr wisset der Welt Willkommen zu.

Im frohen Malotin's begrüßt!

Ob du erwartest Vogel Gort,

Und Hirt und Mueß -

Die ganze Vögelfung jähzischen froh ausgehen!

Arie. Mit lauten frohen Schlagen,

Vielung sonst dem jungen Tag

Mein volzes Herz ausgehen,

Fest schlägt mit bangen - Tragen,

Das alteu Vörsinnen war.

Gott Mueß! - noch ist nicht schon alles verloren!

Noch ist das Land nicht feindlich gesprochen!

Wollt ihr stofft mir das Feindes Vörsinn bei,

Und ist bleibe für allezeit! (v. a.)

Achte Scene.

Zulima, Dardane.

Zulima, Auf, Dardane! wir sollen erwarten in die! -

Dardane, Günstiger Prinzessin!

Zulima, Nein, weißt du?

Dardane, Mein Mann, und der fromme Gott, der
bei ihm wohnt, ist lieber ins Verail gebracht -

Zulima, So laß ihn ruhig fortwinkeln!

(beide eilen auf verschüttene Ditten ab.)

Neunte Scene.

(Es wird Tag.)

Sangur, Barack, der Ghib.

(Sangur hat in der neuen Hand ein Leiden voll Goldstücke.
Hm zur Dittu können Verschüttungen mit Dittu u. Ghibeln.)

Sangur, Narran! Die ihr seid! ist ihnen da nicht mehr,
daß sie ins Serail geführt werden!

Barack, Ja, aber Sangur, in diese Gerölber!

Sangur, Ja, die oberen Zimmer sind besetzt, da wohnen
andere Herrschaften, die wir wahrscheinlich Einmischung
nicht werden abzugeben lassen.

der Ghib, Und was soll hier unser Bestimmung sein?

Sangur, Versieh, alles ist auf hier ein wenig -
sich hier das Leiden voll Goldstücke, das ist nun, wenn
ich mich selbst die Wahrheit sage. Und hier - laß die
Verschüttungen zeigen,) sieht ich diese guten Freunde da
mit ihrem Handwerkszeug? - warum ist nicht

bekennen wolle, um mich die Worte da jenseits (auf
beiden Seiten zeigend) zu komplimentieren.

Barack, ein schöner Willkomm!

Der Greis, Heilige Götter! welche Lieder lobt ihr
mich noch anzugucken!

Tanfer, Was das andere für Mühe kostet, nimmt
Ihr im Secail zu setzen! — wie so jeder Mühe und
visitiert und examinirt wird, ob ein Mäuschen oder
Wieselchen ist, und ihr werdet da selbst von einem
aufsehen Linsengraben!

Barack, zu unsern Tugenden.

Der Greis, Und unsern Quälen.

Tanfer, (auf das Goldbeden zeigend.) Laß! ist das immer
Tugend? — Nimm du eine Quälerei? — Nimm beim Morde
und! wenn es lauter, solche Quälen in der Welt
gäbe, ich wolle mich quälen lassen, daß ich am Ende
ganz zu Gold würde. — Ach! da wird die Feingehölz
kommen! — Nimm jetzt kein bekennen, aber eine — auf die
Herzschmerz! ihr wißt, die guten Tugenden haben mich
lange!

Zehnte Scene.

Dorign, Zulima, Dardane,

Zulima zu Barock, auf dem großen Zirkel
Ist das der Fremde, den du in deinem Hause auf-
genommen hast?

Barock. Ja, gnädigste Prinzessin! Landmann,
Fest und alte Freundschaft binden mich an ihn.

Zulima, Wem ist es? — gestalt, oder züchtel! —
Sagst du seinen Namen, so ist dieser Name von
Gold dir. Bestehst du aber darauf, ihn zu
erkennen, so soll ich von der starken Erinnerung
meiner Tugend in entzückender Geseßener
Lust brennen.

Barock. Großmuth mich! wollen! — nur schon
dieses alte, schuldlose Gesicht. Mein und Meins
sich will ich lieber anstehen, selbst zu ster-
ben bin ich gar entschlossen!

Groß. Nein! nur Freundwillen sollst du mich
leiden, du hast keinen Zweifel, als daß du mein
Freund bist. Wisse also, Prinzessin!

Zulima, Lebkamer! oder - (nicht nimmt Wink zu dem andern,
schütteln, welche sich immer bemächtigten wollen),

Gruß, Das netrag ist amner Gruß nicht! -
Prinzessin! Schwär, daß das unbekannten Prinz
haben auf der Gefahr sei, und es wird alles bekan,
nun!

Zulima, bei dem fröhlichen Prinz Schwär ist!

Barack, Gib lingt unter dem Schwär! -

Schwär, Prinzessin! daß das unbekannte, sobald
du seinen Namen erfährst, den Gemacht werden,
daß nicht frühlicher Tod ist Prinzessin, oder
neigst Gefährnis ist unmöglich sein soll!

Zulima, Reiß ihnen den Namen von dem Gefährten
Prinz! - (zu dem Soldaten) Reiß den Prinz! -

Erst Reiß nur, ob ist dem Namen sagen wollt!

(Die Soldaten fallen über ihn her) zu Reiß Gef jetzt
zum Prinz und erzähl ihnen Auftrag! Gef!

(Reiß ab) Reiß! Reiß mit mir! (Gef mit dem,
Reiß ab),

Barack, Reiß, Reiß, Reiß Gefährnis! -
(mit dem Gruß ab, Reiß folgt.)

Elfte Scene.

(Der Prinzum Jemal mit einem orientalischen
Bedienten.)

Prinz, flücht.) Tanfir, tritt ein, auf den Jemal.)

Tanfir: Er flücht! — Ich hab' von einem neuen,
parischen Christenbekenner gehört, daß ein Dost so
nein Kunst fächte, wie frucht das das Ding
gleich! — so mein Kunst, die Leute zum Schlafen
zu bringen, und durch mein Mangel verschiedener
Handgriffe zu machen, daß sie im Schlaf sterben,
und NB: wenn sie krank sind, ist das Kranksein
unnen, — Das hier flücht schon — Da geht man
schon leichter; ich will also das sehen, ob es mir
nicht sterben und einen Namen nennen soll. —
Ich will's versuchen. —

(Es ertönt eine sanfte Musik.)

(Er steht auf eine lehrreiche Weise seine Freund
stetig hinter — stellt sich vor dem Prinz und macht
ihm geistlichen Leirungen vor, fasset ihn und
bindet Hände vor dem Kopf vorbei, bis hinunter
an den Magen (c))

So laß mich's ja der französischen Magnummister - la!
richtig! so laß es, - so laß es mich's ja gelassen -
Nun - es will sich auf mich's hören lassen. (Er muß
vielleicht Erzählungen) Ach! jetzt sagt er sich - ich weiß
mir aufhören, sonst müßte er gar mit der Hand
und mir reden! - Jetzt öffnet er die Lippen -
Gott! endlich spricht er durch seine Zinnen! -
endlich ist jede Erzählung von ihm ein Luftballon -
will mal sein - (er beschrieb nach der Prinzessin Erzählun-
gen) P - r - in - n - z - richtig! Prinz. Ja,
aber wie weiter? - der Herr! Da muß er auf! -
(Die Musik ertönt.)

Prinz. Wo steht mich?

Sänger. Ich, Herr Herr! - Du bist dir's Naht auf
den Punkt 365. mal im Zimmer auf und wieder gegangen.
Nun Mensch! ich bin nicht von bloßen Ziffern!
Und da wolle ich bloß fragen, ob du's nicht auch weißt.

Prinz. Was! mein Unrecht wird mich führen.

Ich schmecke endlich ein, aber auf diesem Punkte
mich hin kommen. Du laß mich!

Sänger. Und doch, Herr Herr Herr! - wenn sie von

zufolge eine neue Entscheidung setzen lassen -

Prinz. Eine Entscheidung? was für eine Entscheidung?

Kaiser. Nun, ich meine nur so - aber wenn dir
es geht!

Prinz. Und, was?

Kaiser. Ich soll dir ja erlauben.

Prinz, auf du zugehend, was strafst du von Entscheidung?

Kaiser, Ach! du lieber Herr! - wir haben hier
zwar bei Lebensstraßen Gefahr, niemanden zu dir
zu lassen - aber - arme Leute! arme Vögelchen! -
du weißt ja wohl - der Kaiser ist Kaiser; und der
König ist noch mehr als Kaiser - lieber Herr!

es ist schon, zwischen zwei Dingen stehen
durchzukommen - wir sind hier zwischen Himmel
und Erde - man möchte niemanden ganz von

dem Kopf reissen - magst du mich - aber
man möchte auf ganz etwas für sein altes
Tagen leben - ach! wir arme Vögelchen sind in
einem schlimmen Zustand!

Prinz. Nun, was willst du mit dem allein?

Kaufm. Du kannst leicht danken, Hofmeister! Doch man
ungewiss sein wird, zu wem, wenn du bist.

Es könnte kommen, z. B. daß jemand für des
Vollstellers sucht - ging, daß du auf demselben
stehst. - - - Verstehst du mich, Hofmeister! armer Herr,
armer Herr!

Prinz. Ich verstehe! man wird kommen, mich anzusehen
sich - Du darfst nicht wirklich niemand fernlassen
von, und du willst's doch thun?

Kaufm. Ja! so ist's eingesehn - aber nicht
in acht, Hofmeister! Doch - wenn du dich diesen
erheblichen Mann für -

Prinz. Siehst du überall um? Wo? wo ist denn?

Kaufm. Ich - der für vor dir steht, wenn du dich
dem etwas anvertrauen - dem Herrn Namen sagst und
du selbst wolltest, so könntest du sicher sein,
daß es gut ausgefallen wäre.

Prinz. Ja? - Nun - ich will dir sagen: bei mir

ist noch besser.

Sankur. Ich wolle ihn wie einen Fels ausgehauen -

Prinz. Er ist es schon schon, (auf sein Herz deutend.)

Sankur. Dein Gesicht weiß mich, wie tief sie in das
Herz steht. Laß ich dich aus den Augen, so fällst
du ganz sinnlos.

Prinz. Ich kann schwimmen.

Sankur. (bei Nichten) Das ist ein Trüfel mit Antworten.

(Clair) Nun, dein Diener, Gesicht! Worauf mich
mich! - um das Froglater willen nicht! - Laß mich
deiner Gnade nachsehen! - Ich glaube, daß es
Lauter geben kann, die einen Fels mit Gold aus-
schlagen können, was mich betrifft, ist das mein
Lebtag - aber ich fürchte nicht - es ist so ein
gewisser Fizzel in dem Gold, was ihn fängt,
kann ihn nicht ausfalten! (ab)

Prinz allein) Und läßt der Froglater fallen, so wird
es zu Scherzen werden!

Zwölfte Scene.

Adelma, Prinz.

Adelma, im Fortschreiten) Herz! Ich liebe dich bei!

Prinz. Welch eine Eifersucht! — Du wachst doch
nicht, falscher Freund! — (läut) Wer weiß dich hier?

Adelma. Lächle nicht! Du siehst in mich einen Unglücklichen,
der dich zu retten kommt.

Prinz. Mich zu retten! Wozu?

Adelma. Von Deggendorfs Gefolge. (Prinz schreit.) Von
der Gefahr, die dir droht, wenn die Prinzessin
deinen Namen sagt — oder vom Tode, wenn sie
ihn nicht weiß.

Prinz. Wie? So wird solches Grausamkeit geschehen?

Adelma. Sie wird es; Deggendorfs Tochter hat sie erkannt,
sie — wahrscheinlich ist sie in den Gängen des
Palastes umher — blüht es ihr Gefüge — vollendet
ihre Kräfte — Mitternacht ist auf ihrem Thron!

Prinz. So kann stolze Eitelkeit zerstört werden!

Adelma, Du wirstst im Augenblicke zu sehr glauben,
wenn Du ihn ganz verläßt; — miß nicht ihre Bitten,
die Dich im Divan bezaubern. — Vergessen stoben
ich, ihrem Herzen milden Gefühlen zu geben, ich
dein Bohns Bild vor Augen zu malen — sie an
den Augenblick zu erinnern, wie Du so großmüthig
sich für ihre Person aufopfert, einsturzst vor
den Füßen des Vaters, ich selbst im Besondere und
im Aufsehe zu bitten. — Ich malte einen Schindler.

Prinz. Ist es möglich! — kann diese Person sein
so ganz dem Leben fern?

Adelma, Gehörst du nicht, so haben nicht von
ihm Gedenken der Kaiser, die diesen Morgen
frühlich zu ermorden.

Prinz. Ach! wohl sagst mir's nicht dieser feilen
Mischlinge, daß eine alle Tugend vor Eigennutz
wünsche!

Adelma, Und diesen Gefassten zu entfliehen, öffne
Dir ein Mädchen einen Weg. Ja, schon das Abende

Mithridan um die, hat jetzt ein Mittel entdeckt, die
Waise zu befreien, und die vom Tode und von der
Sclaverei zu befreien.

Prinz. Und was ist diese großmüthige Entdeckung?

Adelma, (schlägt die Hände zusam.) Und du kennst denn einmaligen -
jetzt, auf! Unglückliche Prinzessin Adelma weiß nichts! -

Prinz. Prinzessin, ich weiß nichts, sollst du wissen meinen
Augen trauen -

Adelma, Du weißt es nicht - Du hast sie bloß für Julia -

Prinz. Aber - Prinzessin! - wir können die Kinder in Sclaven,
Freiden?

Adelma, O, daß ich das gedenken könnte, als ich die darin,
war! - Ein Kette von Unglück hat mich schon ge-
gen. Meines Herzes und meines natürlichen Triebes
beraubt, bleibe mir nichts übrig, als schmerzliche Thränen,
aber auch da verfolgte mich mein Verhängnis, ich fand keine
in der kühnen Hand - und ward Sclavin.

Prinz. Prinzessin! - innig beklage ich dein Verhängnis!

Adelma, Leiden mir ab! entflieh mit mir dem Fluch!

Am Hafen steht ein Schiff bereit, das uns aufnimmt. —
In meinem Königreich soll ein untröstliches Oed noch
immer immerwährender Platz verborgen. — Kom! — laß
uns aus diesem, der Göttern selbst moßten Mann
von fliegen! —

Prinz. Grobmüthige Oedema! wie quälst du mich,
die mich der Schammi aufzuheben zu können! — Aber
würde der Kaiser von meiner Kunst sagen? was
ist das? — wenn ich dich küßt und raub den Geist,
freist du gefalligste Lustzuspanden, fähig wären?

Adelma, Duim Tochter Oedema schändet sie.

Prinz. Aber sie wird von mir geliebt —

Adelma, Sie verdient so einen Lieber nicht! —

O Prinz! es war eine Zeit, wo ich alles that, was
ich vermochte, um den Zustand deiner Schammi dir
zu verhelfen.

Prinz. Und was ist' ich mich dessen dankbar
nehmen!

Adelma, Wie mich hast du es mich, diese Gefühle zu
besingen, die ich dir zu verstehen, nöthig! — —

Aber jetzt, da das Verdict dir mir gleich geschehen ist,
jetzt sollst du sie wissen. Folg' mir! — So wie du eben
mich aus diesem Zimmer gehst, wirst du wiederkommen,
und bist für mich allen Menschen! — glaub' mir! alles —
alles nurmay Julians Holz u. Gnade!

Prinz. Ich bin gefaßt, alles zu erwarten. Ich kann
nichts danken als Liebe oder Tod!

Adelma. So stirb aus Liebe! Untankbarer! noch zu
einem Scherz! und ich wird dich auf der Augenblick
kommen, der meine Freuden lösen und mich weiser wird!
(Lebtig ab.)

Prinz. Ach, unglückliches Mädchen! — aber unmöglich
läßt sie Liebe gebieten.

No 5.

Aria.

Ergebungslos Gefühl!

So willst du nicht kommen? —

Du winkst mir ein Götterglocke,

Doch auf! in einem Augenblick

Ist es fürangegesehen!

Wahrscheinlich, gewöhnlich ganz,

Doch noch Nothing übrig bleiben,

Die unglückliche Zeit der Verurteilung
Gefühllos Liebe. (v. a.)

Dreizehnte Scene.

Prinz, Tanfur, Waise.

Tanfur. Hörs! In Thüre der großen Hofsaal,
ling ist da!

Prinz. Ach! Du bist das Wetzung! - Wollan!
Hollzigen der Befehl, Du du sagst! - zander nur
nißt! - ich bin in neuen Gewalt! - Endlich mein
Leben, das für Jühnas Liebe können Wacht
für mich sag!

Tanfur. Was, Leben undur? - Was dankt Du dem Daman?

Prinz. Hast Du nicht Befehl?

Tanfur. Was für Befehl? ich habe keinen Befehl,
als dich in den Divan zu führen, wofür auch so eben
der Kaiser kommen wird.

Prinz. Woll! laßt mich gehen! ich weiß, daß ich
den Divan nicht vorziehen werde - aber sieh, ob ich
unvorschieden dem Tod entgegen gehen kann -

(weist sein Pferd nach) Was hilft das mir allein gegen
so viele Pferdeträger und Kisten! (mit der Waise ab.)

Fanfur. Was Furfel ffrayst du da? Ich glaub' es ist ein
wunnig wunsches, oder - könnte das etwas noch mehr sein,
dann Maguntian? - Cuay?

Vierzehnte Scene.

(Vorfalle eines Fungels. Im Hintergrund ein ornamentaler
Altar mit Blumenkaskaden hängenden & noch mit einem
Vorhang bedeckt.)

Der Kaiser, Zulima.

Kaiser. Jetzt ist der letzte Augenblick, Tochter! - Noch
sind wir allein! - Bewill' stehst dort Altar und Fein-
stau - der Prinz erscheint - Weist du
den Namen?

Zulima. Argwohn war mein Furchen - ich sah kein
Baldung -

Kaiser. Mein Tochter! Der Lärm anbrechende Tag hat
mir wichtige Mängelheiten gebracht.

Zulima. Du den Furchen Prinzen angesehen?

Kaiser. Ja! (zeigt ein Papir) Hier - hier diesen

Papir enthält sein und seines Vaters Namen.

Erkenntbar ist Gestalt und Namen beifolgend.

Zulimar, Ob wir nicht dich in unser königliches Haus,
auch hände?

Kaiser. Der unverstündliche Lausener von Ostia,
kam fast in allen Ländern Leben im Künftigen
angefunden. Der Unbekannte ist Prinz, Sohn
eines unglücklichen Königs, der Frau und Kind
verloren.

Zulimar, Wie, und sein Name? Warum nicht!
sein Name?

Kaiser. Du sollst mir, dem Prinzen dein Hand
zu geben, und ich sag' ich dir, du hast dann zum
Gnase der Würdigen der Erde, und tröstest nach
langem Kummer, im höchsten Alter seiner Vater.

Zulimar, Führe die wunderbare letzte Bedingung!
(nach einigen Worten) Du sollst von Frau, oder Freigeb-
schaft! Die letzten Wünsche! - Laß mich den Namen
lesen! -

Kaiser. Gier - gier, Gier! - (nimmt sie und
gibt ihr den Brief.) Und du willst ihn dein Hand?

Zulimar, ganz! Ja!

Kaiser. O! nun sind meine Sorgen geadelt!

Zulima, öffnet das Kabin w. liest) O Namen! Namen!
wie Hinner muß ich mich verkaufen! — (gibt dem Kaiser das
Kabin zuwend.)

Fünftzehnte Scene.

Vorige, Prinz, Hofleute, Adelma,
Dardane, Kanfer.

(Die Sklavinnen mit Kindern der Frauen.)

Prinz, schweigend) Was? was hab ich? von Leid,
denn das Todtub überall begleitet, hab' ich den Weg
hinter vollbracht! —

Kaiser, was freistattst du? Prinz!

Prinz, diesen Fangel nicht zu betreten, sind Augen,
sich nicht mehr zu sehen.

Kaiser, little Entzweiung! — Für jetzt sind stumm!

Zulima, Ich weiß es, diesen Jungen von Frauen, —
unbekannter Prinz! — diesen feindlichen Zerstörungen
sind die Augenwunden. Ich sehe alles zu diesem

Dinge bewußt — Was bist und quist vornehmsten, wandte

ich an, der Befand zu untersuchen, die mir droht.

Doch nichtig muß ich mir den Verlust weinend.

Prinz. Krönungstin! — unumbar ist das Gefühl, das
mich jetzt befaßt! — Ich nie — nie konnte ich mich mit
den Dingen überlassen!

Zulima, Noch wäre auch zu früh — Denn wissen,
Prinz Calaf! — Der Timor! — (allgemeines Stöhnen)

Prinz. O, ist er glücklichster!

Adelma, So würde ich gewesen werden!

Fanfur, Cardane, zuehnt) Was, in aller Welt! — Sie
wisset die Namen?

Fanfur. Masound's Engel muß sie ihn ins Ohr
gesagt haben.

Zulima, Ding! — Die wunderbarste mein Geist! — wenn
so leicht Aufgabe war dem Namen für ihn!

Prinz. Noch ist nicht ein Traum! — Ja! mein
Geist trägt seine Erfüllung nicht! — O warum
wirst du die Zäpfel! mein Haupt lag' jetzt ruhe;
oder warum war ich zu großmütig! — Krönungstin
jetzt, Trösterin! — Dieser Versuch überleb' ich nicht —
Krönungstin auf über meinem Tod! —

(wirst einen Wahn das Verstandes Lirney, und will sich
damit durchsetzen)

Kaiser, Adelma und Zulima, fallen ihn in die Arme)

Calaf! - Prinz! was beginnst du?

Die Andron, Die Prinzessin selbst? -

Zulima, Prinz, - befehle dich mir dein Aufgebot!

Prinz! befehle deine glückliche Liebe! - Liebe, leben -

für mich!

Prinz, (stürzt sich vor ihm auf die Knie,) Prinzessin!

ist es wirklich?

Zulima, Ja - Prinz auf ewig!

Adelma, Ja! nun ist alle Hoffnung dahin!

Kaiser, unarmt für) Prinz, gute Nacht!

Zulima, zu lange hab' ich geschwankt, zwischen Prinz,

Prinz und Liebe; - Prinz ja, zu der Prinzessin,

Prinz ist mir schon durch deinen ersten Blick - Prinz

Prinz durch deinen Geist, immer noch durch deinen

Prinz - Prinz durch deine Namhaftigkeit

Prinz; - Prinz dich zu widerstehen, war

Prinz, Prinz Prinz.

Prinz, Prinz Prinz!

Beide. Allen Freunden, allen Liden,
Kommen Linde, nur von Dir!
Wenn wir kommen, wenn wir scheiden,
Folgen Dir zum Rufe wir.

Prinz. Zwar kurzzeitst du die Tadel
Oft mit angstlich wilden Leben,
Oft wagt selbst an unserm Leben
Dumst'schwindend's Höllequival!

Beide. Allen Freunden, allen Liden p p (wie oben)

Zulima, Doch zu Himmel'seligkeiten
Weist du wieder mich zu faren,
Jede Noth zu balabon,
Befehligen wir an Dir zum Maß.

Beide. Allen Freunden, allen Liden,
Kommen Linde, nur von Dir!
Wenn wir kommen, wenn wir scheiden,
Folgen Dir zum Rufe wir!

Kaiser. O Tochter! — allem Kummer, den du mir
verursachst fast, ersüßt dieses Augenblick auf
immer! — Kommt! Kommt in mein Orum! (immer mit brich.)
(Die Prinzessin sagt dem Kaiser etwas freundlich, er will ab.)

Finale.

Kaiser, Prinz, Prinzessin, Adelma,
Junos Finis.

Adelma, Dir Wonne anzusehen,
Nurmay ich Armut, nicht,
Nicht nicht kein Lieber = Pfand
Du feldst Lohnding! (will fort!)

Prinz. Adelma, du willst gehen!

Zulima, v. fern dir mit mir!

Beide, Nur Muth! nicht nicht noch weiter
Euch zünftigen Lichte dir!

Kaiser. Guckst du zu dir Lichte
der Polaroni bei mir?

Wann' dir mit ihm Lichte;

Dir, alles kommt dir Lichte!

Adelma, Wogom' mir, wog zu gehen!

Ich fühlte mich zu fühl!

So glücklich zu fühl,

Ich auf! für Lichte wollen!

Ich für dir Wog zu fühl!

Kaiser, zu Zulima v. dem Prinzen)

Was muß der Polaron fühl!

Zulima
Prinz

Gefnuum Liden quälten
Ihr Tiefschmerzstund Herz.

Kaiser.

Gefnuum Liden quälten
Ihr Tiefschmerzstund Herz!

Adelma,

Gefnuum Liden quälten
Mein Tiefschmerzstund Herz,
Und stumm Leidenschaften füllten
So stark mit bangen, stillen,
auf! Lösungstosen Schmerz!

Alle.

Stumpf, wie Mauerbrücken bräusen,
Bräust sich Wort vor meinem Ohr!
Und mit Pfauentanz und mit Grausen
Verstohls mich? stark mein Qualgeißel war!

Adelma,

auf, des Unglücks Wunden stürmen
Dauerzwänge sind auf mich,
Und auf Ungewitter Hümmen
Nimm wider Murre sie!

Prinz.

Tief in unserm Tal Zwängen
Abgesessener Lieber Liden!
Doch wir laßt sie Lieber zwingen,

Auf, und Heilen zwischen beiden
Raum ist immer - immer nicht!

Kaiser. Reiner Klage nichten fährst
Einen Wonne, einen Freude!
König! Du! Deine Klagen
Wo gaudet, Du bist frei!
Nimm die Krone Lino zuweil,
Die nicht Krone und Misgeschick
Deiner Thron aufheben lassen;
Heil' um bald mit einem Gasten
Der Unglückseligkeit ganzes Glück!

(gibst ihr nicht
Lohn, Du ihm
nicht Solchen das ")
nicht)

Adelma. Großer Kaiser! auf die Krone,
Die du gibst aus einem Krone,
Lindert nicht das Liebe Krone!
Von der Liebe Krone
Lind ist immer noch nicht frei.

Kaiser.) Könige! besinget einen Krone!
Prinz.) Und einen Heil an einem Krone!
Prinzessin.) Bald vermindest sich die Krone!

Adelma. Auf, zu groß sind meine Krone!
Zu viel Tod für alle Krone,
Wie vermindest sich mein Krone!

Barack und Timur,
(wurden von Laskus gebracht.)

Prinz, auf Timur zu, umfaßt ihn

Mein Vater! o mein Vater!

Timur, o mein Sohn!

Prinzessin, Auf mein Vater!

Timur, Mein Tochter!

Prinz, Ja, sie ist es, ist nun mein! (gegenwärtigen

Prinzessin, Ja, ich bin es, bin nun sein! (Erwartung.)

Timur, Ja sie ist es — sie ist Dein,
Soll nun meine Tochter sein!

Kaiser, zu Timur) Kom! o Kom in meine Arme,
Und vergiß all deinen Kummer,
Lebe an meiner Handen Herz!

Prinzessin
zu Timur) O mein Vater, es vergiß!
All' die Sorgen, all' die Qualen,
All' die Angst, die ich dir gab!
Sei die Herrin meines Lebens
Kleiner jetzt in deinen Armen,
Wachse mit mir und bleibe!

Prinz. Hüter Vater! auf vorzu! !
Hör, die Frauen solcher Tugend
was ich denn Wunden als!

Finis. Gern vorzu! ist allen Tugend,
Jede Angst und jeder Harm!
Dreht ihr mich an einer Tugend,
Und umklammert mich mein Arm!

(Manfred von Tugend einige Wunden Tugend nicht freundlich
Gott, die sich wieder wunden. Allen Tugend auf.)

Kaiser. Der Tugend Tugend Tugend Tugend,
Kommt! Dort in der Tugend Tugend
Wird in freundlich Gott
Eurer Lobesang nimm!

(Mit Prinz, Finis, d. der Tugend Tugend als.)

Barock, (sich Tugend bedürftig war.)

Ja, so sind die Wunden allen,
Tugend und das Tugend wird Tugend,
Aufangs Tugend sie sich und Tugend,
Und am Ende Tugend: "Dreht mich! (Barock Tugend)
Hör die Frauen meiner Tugend!
Zärtlich Tugend auf wohl die Tugend,
Und da kann es Tugend nicht Tugend;

Dann wo wärst wohl der Mann,
Der solch einen Weibschwänzen
Handfast winterstehen kann?
Doch, geht's nicht nach ihrem Klagen,
Vogelnist wissen sie auf's Neue
(König.) Auf! der armen Mann zu quälen,
Dann folgt winterstehen und Nöten,
Und es geht nach ihrem Plan.

Kaiser, Da, man traue mit dem Verliebten,
Küsse sie mit an ihr Ganken.
Anfangs zaudern sie und schwanken,
Ninken bald die Eifersüchtigen,
Beschweren sie oft wegen Haß;
Doch, kaum wird das Anzuehen naß,
Nicht sie wieder die Verliebten;
Und nach Küssen, Noth und Lärm
Klingen sie sich in den Arm.

(Die gehen nach. Man hört wieder die vorigen Töne des Ritters,
u. s. w. Es geht ein neuer Vorhang auf, und wir sehen Hagen,
die der Gott der Götter vorstellt, Stefan Frimster, Helander und
Helander Jäger.)

(Der Prinz tritt auf der linken - Julia auf der rechten Seite
des Altars, zwischen ihnen der Mäxli, der ihm Hände zusamen faßt,
zu beiden Seiten ein Fürst mit Krone übermännlich gefalt,
hinter sich. Wenn der Vorhang ganz herauf ist, stehen
Prinz u. Prinzessin auf. Der Mäxli führt sie her und alles
zieht sich freundlich von beiden Seiten fort. Der Kaiser und
Kaiserin gehen zum Prinzen u. der Prinzessin zur Seite.)

Hymne.

Gott der Herr! mächtig herrschst
Du mit deinem süßen Lichte!
Über Gärten, über Thronen,
Über jeder Kreatur!

Du wirfst dich die Nationen,
All' der lebenden Natur.

Chor. Fröhlich schall' dem Gott der Herr
Eurer großen Lobgesang!

Von den Hältern, von den Höhen
Euer lauter Jubelklang!

Audon. Besank' all' deine Tugenden
Denn und ihre Engeln
Lust wachen in die Dornen,
Und in weichen Wäldern von Blumen
Bescheiden ihren Naupf und Tag!

Prinzessin.

An dem bebundenen Entzünden
Kann' ich, Herzangöstin, dich!
Liebe punktet in dem Blicken,
Gingst durch allen Orden dich.

Prinz.

Hier festeln - nicht um Krone,
Nicht um Purpur Sauf' ich sie,
Besonnt als die Liebe, lohnend
Allen Entzünden mich!

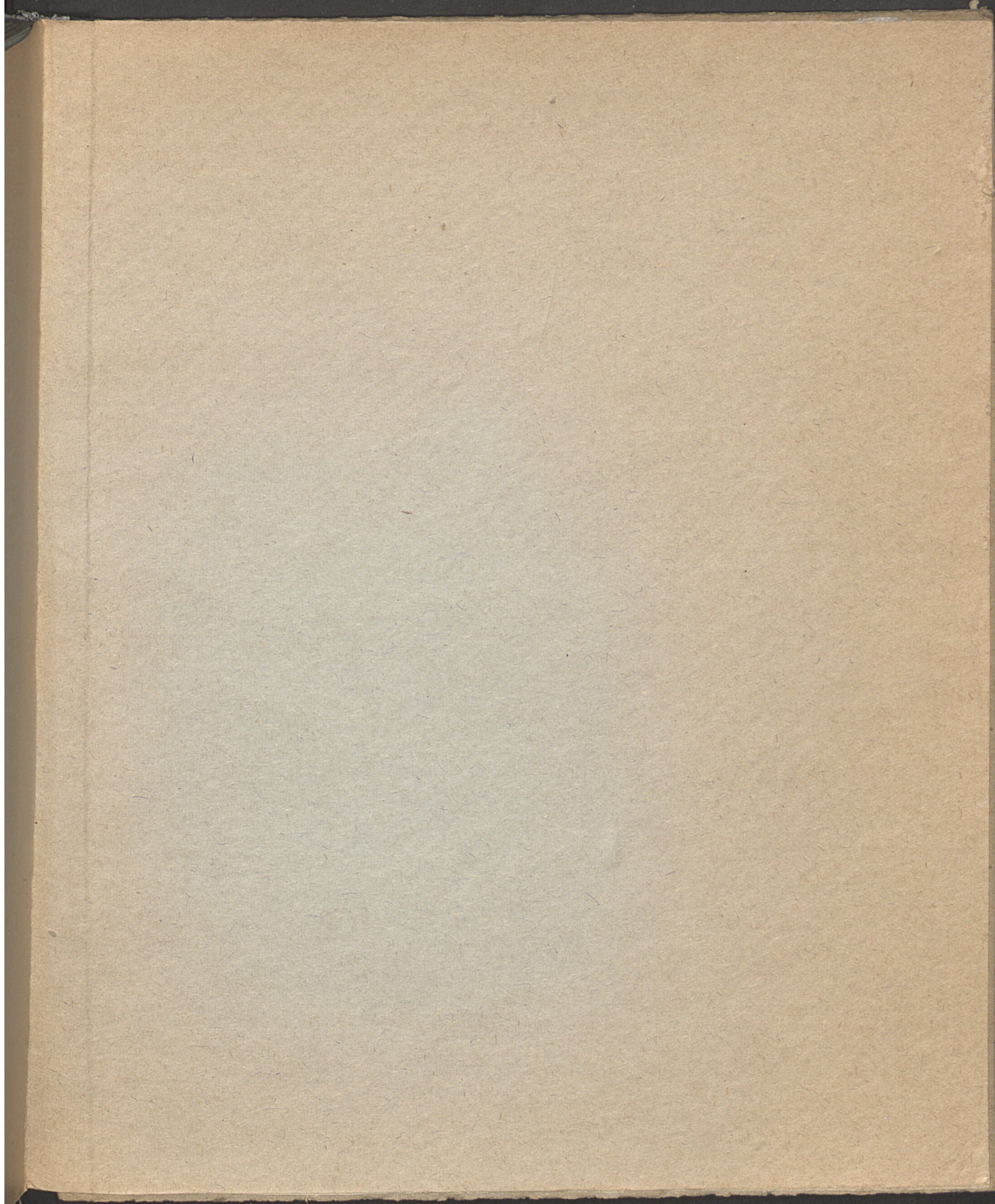
Beide.

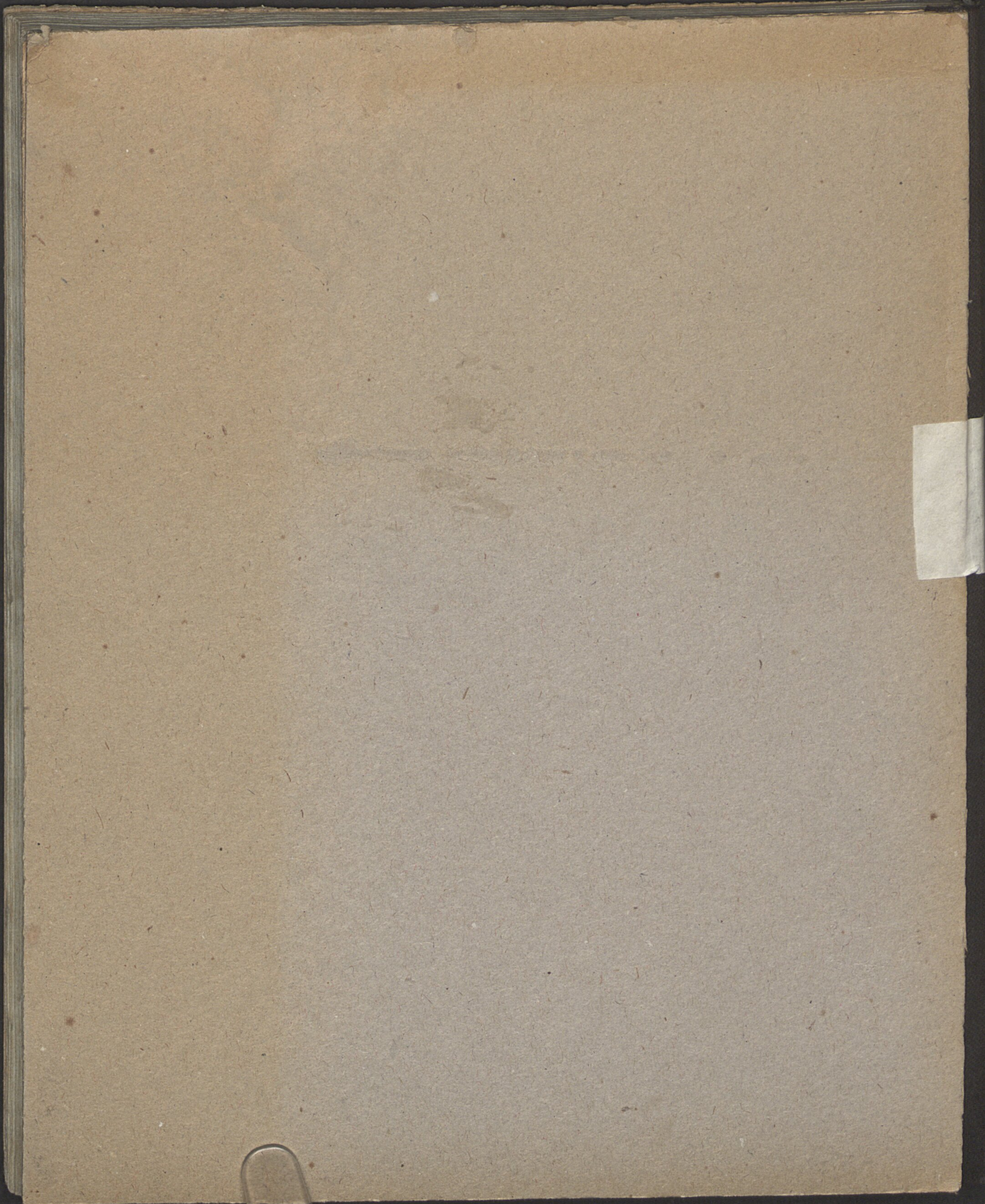
An dem bebundenen Entzünden
Kann' ich, Herzangöstin, dich!
Liebe punktet in dem Blicken,
Gingst durch allen Orden dich!

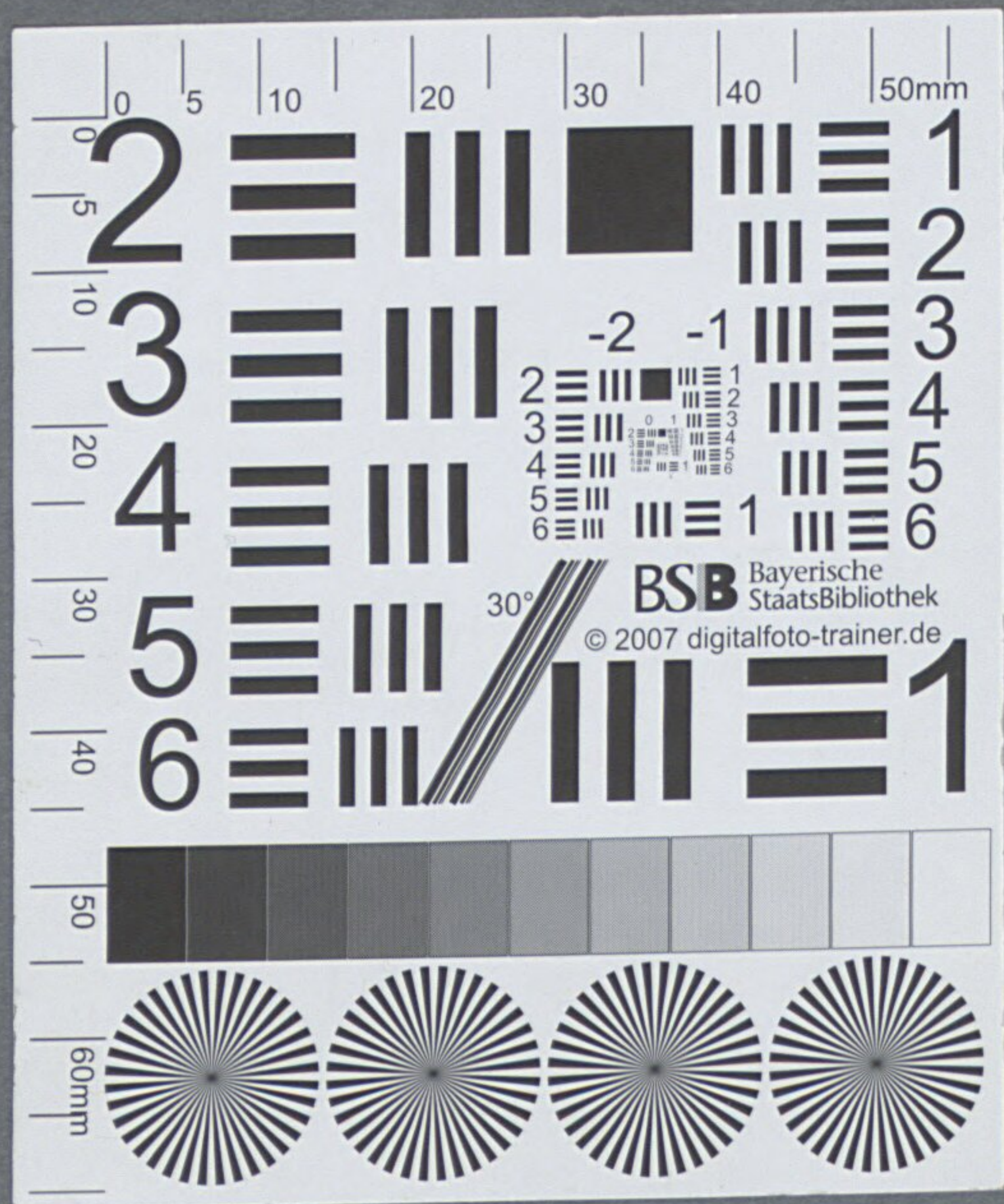
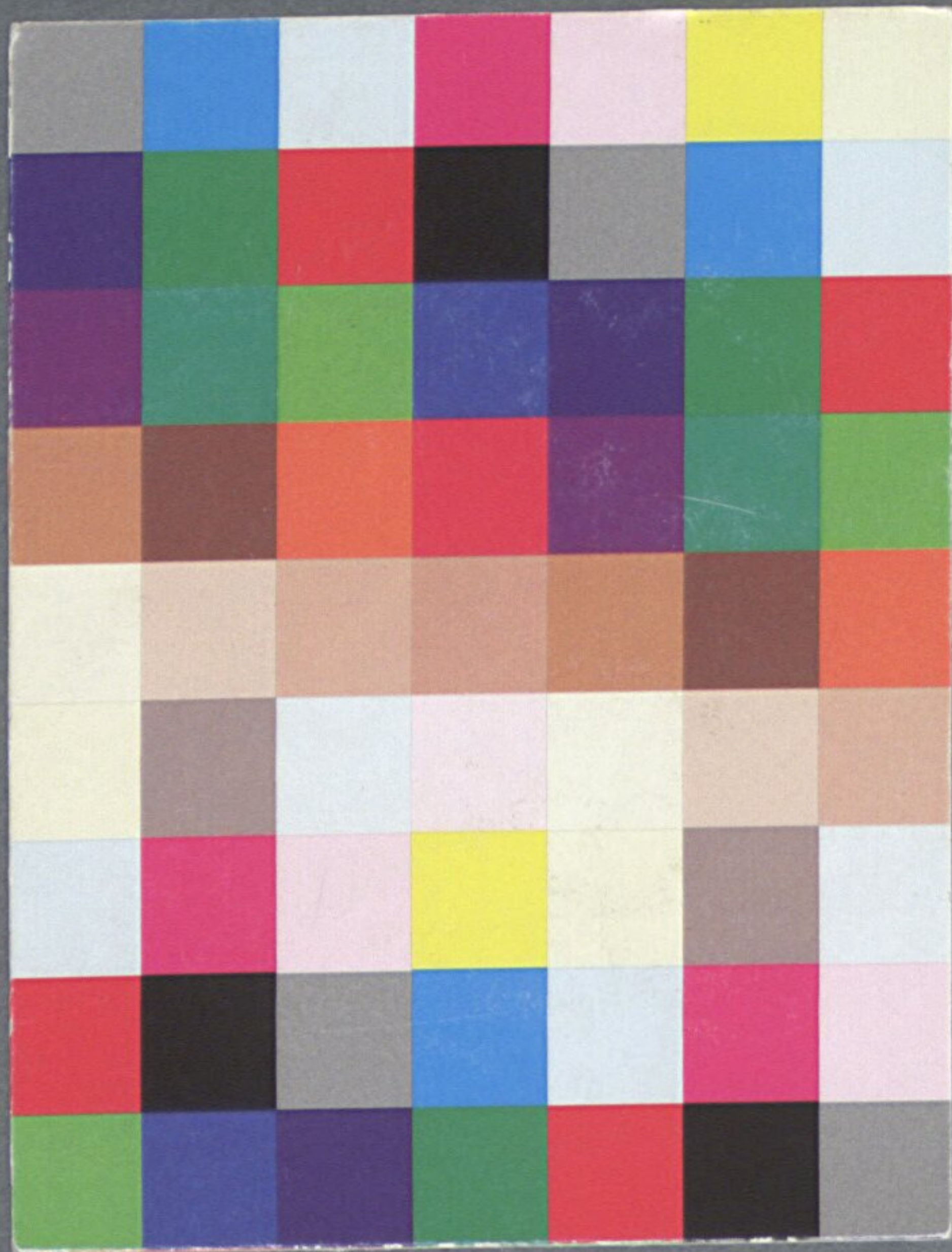
Schlusschor.

Laudig hall' dem Gott der Götter
Eure frohen Lobgesang!

Ende der Oper.







Ende
r, die!
Blicker,
an sie.
in Frauen,
g'ist sie,
, lofene
in!
Lützeler
Ehre, die!
Blicker,
an sie!
or.
44 der Lenz
gang!

MÜNCHEN

Blumröder, Johann Ernst Gottfried / Schmieder, Heinrich Gottlieb / Gozzi,
Carlo

Zulima oder die Räthsel - BSB Slg.Her 1995 eine Oper in zwei Acten

[S.l.] [ca. 1810]

Slg.Her 1995

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00059554-6

BSB-Hss Slg.Her 1995